

## Kantone müssen mehr für Sicherheit tun

Der SEV und die Unternehmen des öffentlichen Verkehrs haben in den letzten Jahren viel für die Sicherheit von Personal und Reisenden getan. Nun stehen die Kantone in der Pflicht.

Seite 6

## «Lebensunternehmer» statt «Stifte»

Die Ausbildung im öffentlichen Verkehr hat sich gewandelt. Die dafür zuständige Firma «login» will die Lernenden ganzheitlich bilden und sie in der persönlichen Entwicklung fördern.

Seite 10



## Die Feuerwehrfrau

Andrea Signer von der BLS ist vielleicht die einzige Berufsfeuerwehrfrau der Schweiz.

Seite 20

Die Gründung von SBB Cargo International erfolgt mit einem Gesamtarbeitsvertrag für alle

# Cargo: GAV erkämpft

Auf 1. Januar 2011 soll die neue SBB Cargo International den Betrieb aufnehmen. Doch in der Zwischenzeit gibt es noch Arbeit: Es gilt einen Gesamtarbeitsvertrag auszuhandeln.

Mit heftigem Protest und einer Petition hatte der SEV auf die Ankündigung der SBB reagiert, fürs Büropersonal der neuen Gesellschaft keinen GAV vorzusehen. Über 1300 Unterschriften hat der SEV der Cargo-Leitung übergeben, Hunderte sind inzwischen noch eingegangen. Nun haben sich die Wogen wieder geglättet: Der noch auszuhandelnde GAV wird fürs gesamte Unternehmen gelten. Dies steht in der Vereinbarung, die SBB und SEV letzte Woche unterschrieben haben.

Es gibt allerdings auch weiterhin Sorgen: Über 150 Stellen werden abgebaut, und es gibt keine automatische Übernahme des Personals: alle müssen sich bewerben. *pmo*



Seite 2

Dieses Paket wiegt schwer: Giorgio Tuti übergibt die Petition an Nicolas Perrin.

Verschlechterung der Fahrvergünstigungen FVP und fehlender Teuerungsausgleich auf der Rente

## Pensionierte fordern Kompensationen

An der zweiten Pensioniertagung des Unterverbands des Personals privater Transportunternehmungen (VPT) machten die Pensionierten ihrem Ärger über die happigen FVP-Verschlechterungen Luft. Diese gehen für Kolleg/innen mit niedrigen Einkommen umso mehr an die Substanz, als sie auf ihrer Pensionskassenrente in der Regel seit Jahren keinen Teuerungsausgleich mehr erhalten haben.

Dafür zeigte der für die FVP-Regelungen zuständige VöV-Direktor Peter Vollmer Verständnis. Die Pensionierten ihrerseits nahmen seine Erklärungen für die Verschlechterungen höflich, aber kritisch entgegen. Sie machten ihm aber klar, dass sie von den ständigen Einbussen bei FVP und Pensionskasse genug haben und von ihren ehemaligen Arbeitgebern dafür Kompensationen erwarten. Dem eben-

falls anwesenden SEV-Präsidenten Giorgio Tuti sagten sie deutlich, dass sich der SEV bei den Unternehmungen für sie stark machen müsse, was Tuti versprach. Bei der SBB haben die Bemühungen schon gefruchtet: Sie wertet den FVP-Gutschein von 66 auf 100 Franken auf, nachdem er sich in den letzten Jahren laufend entwertet hat. *Fi*

Seiten 4 und 5

## ZUR SACHE

Der letzten Nummer der SBB-Zeitung entnehme ich, dass die SBB nichts vom SEV hält. Sie sieht den SEV ausschliesslich als Bewahrer, als Verhinderer und als alten Zopf. Am liebsten möchte sie wohl gar keinen SEV mehr oder wenn schon einen, dann einen, der nach ihrer Pfeife tanzt und zu allem Ja und Amen sagt! Diesen SEV kann sie sich wün-

**„So funktioniert eine Sozialpartnerschaft!“**  
Giorgio Tuti,  
Präsident SEV

schen. Diesen SEV wird es aber nie geben.

Der SEV als grösster Sozialpartner mit nahezu 70% Organisationsgrad ist seinen Mitgliedern verpflichtet. Die Forderungen und Strategien werden – wie es sich für eine seriöse Gewerkschaft gehört – von den Mitgliedern beschlossen. Sie sind es, die unsere gewerkschaftliche Linie definieren und dabei stets die Interessen des Personals in den Mittelpunkt stellen. So hat es in der Vergangenheit funktioniert, und so wird es in Zukunft funktionieren. Also ganz normal: Mit eigenen Forderungen und Meinungen mit dem Arbeitgeber in Verhandlungen treten und versuchen, tragfähige Lösungen herbeizuführen, gemeinsam – ohne Diktat! Das ist Sozialpartnerschaft! Die Verhandlungen können dabei einfacher oder auch schwieriger sein. Der Ton kann durchaus auch rauer werden; was aber dabei nie fehlen darf, sind Anstand und Respekt.

## NEWS

ERFOLG BEI  
SYMOVA-WAHLEN

Die Wahlen zum Stiftungsrat der Symova sind für den SEV erfolgreich verlaufen. Gewählt wurden Eric Christen, Elektriker bei den Chemins de fer du Jura, Edith Graf, Gewerkschaftssekretärin SEV, Kurt Hunziker, Schiffsführer bei der Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee, Heinz Niederer, Abteilung Finanzen bei den Appenzeller Bahnen und Beat Reichen, Stv. Leiter Schlosserei/Mechanik BLS. Der vom SVLF in der Kampfwahl präsentierte Karl Liechti, Lokführer bei der BLS, schaffte die Wahl nicht.

WECHSEL BEIM  
PERSONALFONDS

Der Geschäftsführer des Personalfonds der SBB, Bruno Worni, geht spätestens Ende Januar 2011 in Pension. Zu seinem Nachfolger wurde nun Burkhard Frey gewählt. Frey hat sehr grosse Erfahrung in sozialen Projekten und war seit 2002 für SBB Cargo in Basel tätig. Er wird ab August für den Personalfonds arbeiten.

440 GÜTERWAGEN  
AUFGEWERTET

Die SBB lässt 440 offene vierachsige Güterwagen des Typs Eaos umbauen und verstärken für den Transport von Stahl und Schrott. Dafür investiert SBB Cargo 19 Mio Franken. Der Umbau erfolgt durch die slowakische Firma ŽOS in Trnava. Aus der Schweiz war kein Angebot eingegangen.

KLIMAAANLAGEN  
BEI DER BLS

Die BLS modernisiert ihre Personenverkehrsflotte. Der grösste Brocken der Gesamtkosten von rund 50 Millionen macht mit 24 Millionen der Einbau leistungsfähiger Klimaanlage aus. Die Arbeiten werden in den BLS-Werkstätten Bönigen, Oberburg und Spiez (unser Bild) ausgeführt.

## SEV erreicht Gesamtarbeitsvertrag bei SBB Cargo International

## Gute Ansätze, aber offene Fragen

Dank dem frühzeitigen Einsatz des SEV und seiner Mitglieder wird auch die künftige Cargo-Gesellschaft mit einem Gesamtarbeitsvertrag arbeiten. Der SEV begrüsst zudem die klaren Besitzverhältnisse, was den Einfluss der SBB stärkt. Weitere Punkte sind jedoch noch ungeklärt.

Weit über 1300 Unterschriften hat der SEV Ende Juni an SBB Cargo übergeben, um seine Forderung nach einem GAV für alle zu unterstützen. In der Zwischenzeit sind Hunderte Unterschriften noch dazu gekommen, was zeigt, wie wichtig dem Personal dieses Anliegen ist.

Der Druck hat sich ausgezahlt: In einer Vereinbarung legen SBB Cargo und der SEV fest, dass Verhandlungen



Übergabe eines grossen Unterschriftspakets: Nicolas Perrin, Chef SBB Cargo, Giorgio Tuti, Cargo-Personalchef Daniel Eigenmann und der für Cargo zuständige Gewerkschaftssekretär Philipp Hadorn bei der Petitionsübergabe am Hauptsitz von SBB Cargo in Basel.

über einen Gesamtarbeitsvertrags fürs gesamte Personal der neuen Gesellschaft geführt werden.

Ausschreibungen  
unverständlich

Der SEV bedauert den massiven Stellenabbau; er fordert die SBB auf, die angekündigten Massnahmen zur Arbeitsplatzsicherung im Interesse der Betroffenen umzusetzen. Wenig Verständnis hat der SEV zudem für die Ausschreibung sämtlicher Stellen: «Das ist ein Zeichen des generellen Misstrauens, das die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von SBB Cargo nicht verdient haben», stellt SEV-Präsident Giorgio Tuti fest. «Das ist schlecht für die Motivation!» Zumindest konnte der SEV eine Rückkehrgarantie während 12 Monaten erreichen.

## Schon wieder umziehen...

Giorgio Tuti kritisiert weiter die Haltung von SBB Cargo, es brauche einen Kulturwandel: «Mit diesem Argument ist SBB Cargo bereits nach Basel gezogen – nun zieht man mit dem gleichen Argument von Basel weg; damit verursacht die SBB Kosten ohne Nutzen!»

Erfreulich ist das klare Kräfteverhältnis innerhalb der neuen Gesellschaft, die damit klar unter dem Einfluss der SBB steht und weiterhin eine Bahnmentalität ausstrahlen wird. Der SEV wird die weiteren Schritte in

ZURÜCK AN DIE  
VERHANDLUNGEN

Mit der Unterzeichnung der Vereinbarung über den Gesamtarbeitsvertrag bei SBB Cargo International ist auch der Grundsatzkonflikt um die Sozialpartnerschaft ausgeräumt, und die Gewerkschaften werden die Verhandlungen um die Weiterentwicklung des GAV SBB und SBB Cargo wieder aufnehmen.

der Gründungsphase eng und konstruktiv begleiten mit dem Ziel, gute Arbeitsbedingungen zu sichern, damit SBB Cargo International mit motiviertem Personal an den Start gehen kann. Ein Anfang ist mit der Vereinbarung der letzten Woche gemacht, nun gilt es, den Worten Taten folgen zu lassen.

## Rahmen-GAV wieder anpacken

Dies gilt auch für den Punkt der Erklärung, die Arbeiten für einen Rahmen-Gesamtarbeitsvertrag des Güterverkehrs wieder aufzunehmen. Diese waren vor zwei Jahren auf Druck der Bahnen gestoppt worden, da sie eine Benachteiligung gegenüber der ausländischen Konkurrenz befürchteten.

## SBB CARGO INTERNATIONAL

Auf Anfang 2011 gründen SBB Cargo und Hupac ein neues Eisenbahnverkehrsunternehmen, das sich auf das Fahren von Ganzzügen und Zügen des kombinierten Verkehrs auf der europäischen Nord-Süd-Achse zwischen Deutschland und Italien beschränkt. Mit einer auf ausgewählte Relationen bezogenen Optimierung der Ressourcen und der Halbierung der Strukturkosten soll die Kostenführerschaft im kombinierten Verkehr erreicht werden.

Das neue Unternehmen wird rund 480 Stellen anbieten, davon 237 Lokführer und 76 Stellen für operatives Personal. Die Planung, Disposition und Administration werden rund 170 Stellen umfassen. SBB Cargo International wird von Beginn an eigenes Lokpersonal in Deutschland und Italien haben. In der Schweiz wird Lokpersonal vorerst von SBB Cargo angemietet. Durch die Ausgliederung des internationalen Verkehrs in die neue Gesellschaft erfolgt bei SBB Cargo in den nächsten zwei

Jahren ein Abbau von 157 Stellen.

Der Standort der neuen Gesellschaft wird voraussichtlich im Raum Basel-Olten-Luzern sein. Die Suche nach einem geeigneten Bürogebäude läuft. Die heute bestehenden Depotstandorte auf der Nord-Süd-Achse in der Schweiz werden beibehalten. Kunden der neuen Gesellschaft sind primär Operateure des Kombinierten Verkehrs. Auch wenn Hupac der grösste Einzelkunde sein wird, ist das Angebot klar auf weitere Grosskunden ausgerichtet. Neben Operateuren sind dies Bahnspeditionen, andere Bahnen und einzelne Grossverlader. Das Geschäftsmodell der neuen Gesellschaft ist ein Novum im Schienengüterverkehr. Über die Beteiligung von Hupac werden erstmals die Kunden des kombinierten Verkehrs Mitverantwortung für die Strategie und die Entwicklung eines Bahnunternehmens tragen.

Medienmitteilung SBB/Hupac

SEV-Vorstand zieht Zwischenbilanz nach dem ersten Halbjahr

# Position noch nicht ganz gefunden

Noch ist der SEV-Vorstand auf der Suche nach seiner Funktion innerhalb der neu organisierten Gewerkschaft. Das zeigt eine Zwischenbilanz nach einem halben Jahr.

Gemäss neuen Statuten ist der Vorstand für die strategische Führung des SEV zuständig. Aber genau dieses strategische Element vermissen die 21 Mitglieder des Gremiums bei ihrer Arbeit noch häufig. Dies zeigte eine Aussprache an ihrer Sitzung am Ende des ersten halben Amtsjahrs.

Einige Mitglieder wünschen, dass die Geschäftsleitung dem Vorstand die Themen früher vorlege, so dass dieser mehr Einfluss auf den weiteren Verlauf nehmen könne. Präsident Giorgio Tuti ermunterte seinerseits die Vorstandsmitglieder, von sich aus mehr Themen auf die Traktandenliste zu bringen. Die ei-

gene «Flughöhe» zu finden, also festzustellen, was tatsächlich in die Kompetenz des Vorstands gehört, das bezeichneten mehrere Rednerinnen und Redner als Hauptpunkt, den es in der zweiten Jahreshälfte zu klären gelte.

Als eindeutig positiv vermerkten alle, dass das Gremium als Team funktioniert, dass keine Grabenkämpfe

zwischen Unterorganisationen stattfinden und eine gute Mischung verschiedener Berufs- und Altersgruppen besteht.

Noch zu arbeiten gebe es an der Diskussionskultur, stellten die Vorstandsmitglieder schliesslich fest; man sollte eine andere Meinung einen Moment stehen lassen können. *Peter Moor*

## VORSTAND IN KÜRZE

- Bei der Besetzung der Mandate im Stiftungsrat der Pensionskasse SBB wird der SEV seine vier Sitze wie bisher zuteilen.
- Der Vorstand hat bereichsspezifische Arbeitszeitregelungen für die Betriebswehr der SBB genehmigt. Diese sind sehr spezifisch, geht es doch um eine 24-Stunden-Bereitschaft, die auf der Basis des GAV geregelt worden ist.
- Grünes Licht gab es für die Gesamtarbeitsverträge dreier Waadtländer Betriebe, alle auf der Basis des kantonalen Rahmenvertrags: VMCV, LEB und TL.
- Schliesslich hat der Vorstand zwei Anträge an den Kongress des SGB weitergeleitet, einen der Frauenkommission in Sachen Lohndiskriminierung, den zweiten vom VPV Bern zu den Spesen auf Lohnkonti.

## BILD DER WOCHE: REFERENDUM GEGEN AVIG-REVISION EINGEREICHT



Das breite Bündnis «Nein zum Abbau bei der Arbeitslosenversicherung» hat am 6. Juli bei der Bundeskanzlei weit mehr als die nötigen 50 000 Referendumsunterschriften gegen die Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) eingereicht, nämlich über 140 000. Der SEV hat in den 100 Tagen 5200 Unterschriften gesammelt – allen, die mitgeholfen haben, besten Dank! Koordiniert wird das Bündnis vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund. Es umfasst Gewerkschaften, Parteien, Arbeitslosenorganisationen und weitere sozialpolitisch sensible Organisationen. Der überwältigende Erfolg der Unterschriftensammlung zeigt, dass die Vorlage in allen Landesteilen auf Ablehnung stösst. Das Bündnis ist überzeugt, dass das Stimmvolk am 26. September die unausgewogene und unausgeglichene Revision bachab schicken wird.

## MEINE MEINUNG

### Kellner im Zug

*In der DB bringt der Schaffner gelegentlich Kaffee an den Platz. Auch bei der OeBB. Neu auf der Gotthardstrecke. Dort läuft ein Versuch. Kondukteure bedienen Passagiere der 1. Klasse mit Essen und Getränken. Dieser Service ist bei ihnen ausgesprochen unbeliebt. Was ich gut verstehe.*

*Ich fuhr um etwa 11 Uhr im Basler Tram von Allschwil in die Innenstadt. Fahrzeit ungefähr 23 Minuten. Gegenüber sass ein 14-jähriger Bub. Mit auffallend viel Übergewicht. Einer, der die 100-Meterbahn nicht in Rekordzeit läuft. Der Bub trank auf der Fahrt 1,5 Liter Coca Cola. Das vor dem Mittagessen. Kein Wunder, ist er zu mollig. So viel Zucker und Chemie hängen an.*

*Was ich mit diesem Beispiel sagen möchte: Bahn und Tram sind Verpflegungsstätten geworden. Heutzutage hält man es offenbar ohne Getränke und Sandwichs nicht mehr für längere Zeit aus. Wenn ich durch die Stadt laufe, begegne ich alle paar hundert Meter einer Sandwichbude. Nun also auch im SBB-Zug.*

*Zurück zum Kondukteur als Kellner. Es ist ja schön und gut, wenn die SBB ihre Kunden verwöhnen möchte. In der 1. Klasse also mit Mahlzeiten und Beilagen. Nur ist das kein Job für den Kondukteur. Dafür ist der Kellner im Speisewagen zuständig. Auch den 1. Klassepassagieren ist zuzumuten, das Bord-Restaurant aufzusuchen. Es ist dort erst noch gemüthlicher. Als Mitfahrer würde es mich schaurig stören, wenn mein Sitznachbar Fischfilet mit Härdöpfel essen würde. Ich mag nämlich Fisch nicht schmecken.*

*Die Kuh gehört doch in den Stall und nicht in die Wohnstube. Im Zug wird im Speisewagen gegessen und nicht neben mir am Platz.*

*Das Zugpersonal hat schon genug zu tun. Die Kundschaft ist nicht einfacher geworden. Es gibt Leute, die zügeln im Zug. Könnte man meinen, wenn sie für ihr Gepäck ein ganzes Abteil belegen. Andere fühlen sich wie zu Hause und legen ihre Schuhe auf den Sitz gegenüber.*

*Dritte schliesslich unterhalten den ganzen Wagen mit dem Handy: «Schatz, ich fahre gerade in MuttENZ vorbei.» Und da soll der Kondukteur nicht nur für Ordnung sorgen, sondern auch noch Teller und Flaschen durch die Gänge jonglieren? Geht's eigentlich noch?*

Helmut  
Hubacher



Pensionertagung des SEV-Unterverbands des Personal privater Transportunternehmungen (VPT)

# FVP darf sicher nicht schlechter werden!

Die Fahrvergünstigungen für das Personal (FVP) waren das Hauptthema der gut besuchten, zweiten Pensioniertagung des VPT am 22. Juni in Olten.

Er werde von pensionierten Eisenbahnern immer wieder auf die FVP-Verschlechterungen angesprochen, die sie letztes Jahr hinnehmen mussten – und ihre beruflich aktiven Kolleg/innen schon ab 2007, sagt Peter Vollmer, der Direktor des Verbands öffentlicher Verkehr (VöV). Obwohl er für die FVP-Regelungen verantwortlich ist, sagt er: «Ich fühle mich nicht in der Höhle des Löwen.» Tatsächlich hören ihm die 70 Rentnerinnen sehr aufmerksam und diszipliniert, aber auch kritisch zu.

«Wir haben uns ehrlich bemüht, innerhalb der Vorgaben der Schweizerischen Steuerkonferenz das Beste zu machen», beteuert Vollmer und erläutert, warum dies aus seiner Sicht gelungen sei (siehe Kasten Seite 5).



An der Tagung im Congress Hotel Olten nahmen 70 Pensionierte aus über 20 VPT-Sektionen aus der ganzen Schweiz teil, darunter vier Frauen. Neben den Gewerkschaftsthemen brachte Dr. med. Hans-Peter Eggenberger vom MedicalService der SBB die «Gesundheit im Alter» zur Sprache und kam sehr gut an.

«Auch ein kommerzieller Erfolg» Weiter betont Vollmer, dass der VöV voll hinter «dem FVP» (Einzahl ist gebräuchlicher als Mehrzahl) stehe, insbesondere aus zwei Gründen:

- «Der FVP ist auch ein kommerzieller Erfolg, denn damit gewinnt man eine treue Kundschaft.»
- Zweitens sei der FVP ein Dank der Unternehmen an ihre ehemaligen Mitarbeitenden für deren jahrelangen Einsatz und zugleich

ein Bindeglied, das sich für den öV politisch auszahle. In der Fragerunde machen Kollegen Vollmer klar, dass die FVP-Verteuerung für sie umso schmerzlicher ist, als sich ihre Pensionskassenrente wegen des fehlenden Teuerungsausgleichs laufend entwertet. Die Einsparungen beim FVP empfinden sie als kleinlich und ungerecht.

Offenbar gibt es Unternehmungen, welche die in der Rahmenvereinbarung

zwischen dem VöV und den Personalverbänden vereinbarten FVP-Leistungen nicht erbringen wollen. Vollmer bestätigt, dass es durch die diversen Auslagerungen immer schwieriger werde, alle Unternehmungen zu erfassen, doch im Prinzip gelte die Rahmenvereinbarung für den ganzen öV-Bereich und auch für ausgelagerte Unternehmensteile wie etwa die Garage-Tochter eines Busbetriebs. Ein kurz vor der Pensi-

onierung stehender Mitarbeiter der SBB-Tochter Elvetino berichtet, dass die FVP-Leistungen dort bisher schlechter gewesen seien als bei der SBB. Dem geht der SEV nun nach.

Zum Schluss der Diskussion bittet SEV-Gewerkschaftssekretär Vincent Brodard den VöV-Direktor, er solle jenen Unternehmungen, die allenfalls mit weiteren Einsparungen beim FVP liebäugelten, klarmachen, dass sich dies für sie nicht lohnen würde.

**SEV will sich bei Unternehmungen für Pensionierte einsetzen**

Vor dem Tagungsschwerpunkt zum FVP gab SEV-Präsident Giorgio Tuti einen Überblick über die aktuellen politischen und gewerkschaftlichen Herausforderungen. Er kündigte an, dass der SEV gegen die geplante Verschlechterung der AHV-Leistungen an vorderster Front kämpfen werde wie auch für die Sanierung der Pensionskassen. Und er versprach, dass die Gewerkschaftssekretär/innen bei den Lohnverhandlungen mit den Unternehmungen eine Kompensation des fehlenden Teuerungsausgleichs der Pensionskassen fordern werden. Bernard Milliod vom VPT LEB rief die Kollegen auf, selbst in ihren Sektionen und Unternehmungen aktiv Druck zu machen. Die Diskussion zeigte, dass vom SEV mehr «Power» erwartet wird als bisher.

Zur nächsten Pensioniertagung VPT am 22. März 2011 in Olten sind wiederum alle VPT-Pensionierten herzlich eingeladen.  
Markus Fischer



Von rechts: Marc-Henri Brélaz, einer der beiden Verantwortlichen der Branche Pensionierte im VPT, und SEV-Gewerkschaftssekretär Vincent Brodard.



Walter Holderegger: «In Stiftungsräten von Pensionskassen sollten auch die Pensionierten vertreten sein.»



Peter Vollmer: «Wir haben innerhalb der Vorgaben der Steuerkonferenz eine gute, faire Lösung gefunden.»



VPT-Zentralpräsident Kurt Nussbaumer (am Mikrophon) und der Branchenverantwortliche Felix Murk bei der Eröffnung der Tagung.



Bernard Milliod vom VPT Lausanne-Echallens-Bercher: «Unsere Pensionskasse hat seit zehn Jahren keinen Rappen Teuerungsausgleich mehr bezahlt. Daher sind schon mehrere Kollegen aus unserer SEV-Sektion ausgetreten.»

Pensionierte der SBB

# SEV erreicht Aufwertung des FVP-Gutscheins

Die SBB erfüllt eine alte SEV-Forderung teilweise: Sie wertet den FVP-Gutschein für Pensionierte von 66 auf 100 Franken auf.

Am 14. Juni ist eine Delegation des SEV-Unterverbands der Pensionierten (PV) unter Leitung von Zentralpräsident Ricardo Loretan und begleitet von SEV-Präsident Giorgio Tuti mit der Personalführung des Konzerns SBB zusammengekommen. Haupttraktandum waren die Fahrvergünstigungen FVP.

Bekanntlich hat die SBB letztes Jahr den Rabatt auf dem FVP-Generalabo der pensionierten öV-Mitarbeitenden von 66,6% auf 50% gesenkt. Für diese schlug damit das 2.-Klass-GA um fast 400 Fran-

ken auf und das 1.-Klass-GA um über 600 Franken. Die FVP-Verschlechterung ist die Folge neuer steuerlicher Rahmenbedingungen und traf die aktiven und pensionierten Mitarbeitenden aller Verkehrsunternehmungen (siehe Kasten).

Nach vier Verhandlungsrunden hat der SEV-PV nun im Gegenzug eine Verbesserung des traditionellen FVP-Gutscheins erreicht. Mit dem Gutschein konnten die Pensionierten ursprünglich sechs 2.-Klass-Tageskarten beziehen, inzwischen aber nur noch zwei, weil der Wert von 66 Franken trotz Tarifierhöhungen beibehalten wurde. Nun steigt der Wert auf 100 Franken und berechtigt die SBB-Pensionierten zum Bezug von drei 2.-Klass-Tageskarten. Da-

für bezahlen sie heute 50% des kommerziellen Preises, also zurzeit 32 Franken pro Stück bzw. ab Fahrplanwechsel voraussichtlich 34 Franken. Die SBB-Pensionierten erhalten den aufgewerteten FVP-Gutschein im November.

## Streit um Atupri-Rabatte

Erfolgos blieben dagegen die Bemühungen des SEV-PV um Rabatte der Atupri-Krankenkasse (ehemalige Krankenkasse SBB). Die Kasse hatte letztes Jahr Rabatte angepriesen und dann wieder zurückgezogen. Der SEV-PV intervenierte bei der Atupri-Geschäftsleitung und bat auch die SBB, aktiv zu werden, denn der Konzern hat mit der Atupri einen Vertrag für die Zustellung von Werbematerial ans Personal. Doch auch gegenüber SBB-Personalchef Markus Jordi bestand die Kasse darauf, dass sie die Rabatte aus finanziellen Gründen nicht gewähren könne. «Da der Rechtsweg kaum Erfolg versprechend wäre, ist der Fall nun abgeschlossen», sagte PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan gegenüber *kontakt.sev*. «Es bleibt ein schaler Nachgeschmack.»

## SBB verstärkt «Pensioniertenbetreuung»

Die SBB informierte am Treffen auch über das *Projekt «Pensioniertenbetreuung»*. Damit will der Konzern den Kontakt zu den rund 20'000 pensionierten Mitarbeitenden verstärken – dies einerseits als Zeichen der Wertschätzung für ihre Verdienste, andererseits aber auch, um sie als



An der SEV-Demo vom 19. September 2009 für eine korrekte Ausfinanzierung der Pensionskassen SBB und Ascoop nahmen viele Pensionierte teil.

Botschafter und Werbeträger des Unternehmens zu gewinnen. Insbesondere will die SBB sie einmal pro Jahr zu einem Anlass mit Aperitif einladen, an dem SBB-CEO Andreas Meyer auftritt. Die Schweiz soll in sieben «Betreuungsregionen» mit je einem Koordinator aufgeteilt werden. Vorgesehen sind auch SBB-Benefit-Angebote und eine Internet-Plattform für die Pensionierten.

Bereits Ende 2010 führt die SBB in den sieben Betreuungsregionen je einen Pensioniertenanlass durch. Kostenlose Anfahrt ist garantiert. Der Anmeldetermin ist zwar schon am 20. Juni abgelaufen, doch konnte der PV erwirken, dass die SBB die Frist

erstreckt. Ricardo Loretan empfiehlt allen pensionierten Mitarbeitenden, die die allzu kurze Frist verpasst haben, sich in den nächsten Tagen trotzdem noch anzumelden.

Zur Sprache kam an dem Treffen auch die *Sanierung der Pensionskasse SBB*. Damit wird sich in der nächsten Session der Ständerat beschäftigen. Beim Lobbying wollen SEV-PV und SBB zusammenarbeiten und dabei vor allem die politische Mitte ins Visier nehmen. Ricardo Loretan und Giorgio Tuti zählen darauf, dass alle Mitglieder mit Beziehungen zu Politiker/innen bei diesen ein Wort für einen gerechten Sanierungsbeitrag des Bundes einlegen. *Markus Fischer*

## VÖV-DIREKTOR PETER VOLLMER NIMMT STELLUNG ZUR FVP-VERSCHLECHTERUNG

Seit Anfang 2009 erhalten pensionierte Mitarbeitende und ihre Ehepartner/innen zwar weiterhin gratis ein FVP-Halbtaxabonnament, müssen aber für Zusatzangebote dazu wesentlich mehr bezahlen. So bezahlen sie für ihr FVP-Generalabo nicht mehr 33,3%, sondern 50% des normalen Senioren-GA, das zurzeit 2350 Franken in der 2. Klasse und 3700 Franken in der 1. Klasse kostet. Auch für Tageskarten bezahlen sie nun die Hälfte des kommerziellen Preises. Zuständig für die Fahrvergünstigungen des Personals (FVP) ist der Branchenverband der öffentlichen Verkehrsunternehmungen VöV. Dessen Direktor Peter Vollmer nahm dazu am 22. Juni an der Pensioniertentagung des SEV-Unterverbands VPT wie folgt Stellung:

### Neue steuerliche Rahmenbedingungen

Vollmer erklärte, dass die Schweizerische Steuerkonferenz, die alle Schweizer Steuerbehörden vertritt, auf Anfang 2007 den neuen Lohnausweis eingeführt hat und damit auch die Steuerpflicht für alle Sachleistungen der Arbeitgeber an ihr Personal ab einem bestimmten Wert (gemäss Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer, Art. 16, Abs. 2). Der VöV und die Gewerkschaften haben der Steuerkonferenz lediglich abrufen können, dass Fahrvergünstigungen bis zu einem Rabatt von 50% steuerbefreit sind; Mitarbeitende müssen ihr FVP-GA im Umfang von 2000 Franken versteuern, wenn sie nicht mindestens 40 Dienstfahrten pro Jahr nachweisen können. Aufgrund dieser Vorgaben habe das FVP-Angebot für die Pensionierten auf 50% reduziert werden müssen, aber erst auf Anfang 2009, so Vollmer weiter. Zu dieser Übergangsfrist habe sich die Steuerkonferenz auch noch bewegen lassen.

Insgesamt betrachtet habe es 2007 beim FVP aber auch Verbesserungen gegeben: Beispielsweise sei die Vergünstigung für Kinder von öV-Angestellten gestiegen (von 10 auf 50%). Dank dem Einbezug aller Nahverkehrsunternehmen inklusive PostAuto profitieren heute wesentlich mehr Mitarbeitende vom FVP. Auch brauche es zusätzlich zum FVP-GA keine Tram-Bus-Karte mehr, und für Leute ohne GA sei die neue Bergbahnkarte für 100 Franken ein valabler Ersatz dafür. «Insgesamt betrachtet haben wir aus den Rahmenbedingungen das Beste gemacht und eine gute, faire Lösung gefunden», bilanzierte Vollmer. Vor allem aus Solidarität mit den neu ins FVP-Boot geholten Mitarbeitenden hätten auch die Personalverbände in einem Rahmenabkommen die neuen FVP-Regelungen genehmigt. *Fi*

## DREI FRAGEN AN PV-ZENTRALPRÄSIDENT RICARDO LORETAN

**kontakt.sev: Mit welchen Argumenten habt ihr die SBB dazu gebracht, den Wert des FVP-Gutscheins zu erhöhen?**

**Ricardo Loretan:** Ursprünglich konnten die Pensionierten mit dem Gutschein sechs Tageskarten beziehen. Heute sind es nur noch zwei, weil die SBB den Wert des Gutscheins trotz den Tarifierhöhungen stets auf 66 Franken belies. Das war so nicht in Ordnung und eine Wertanpassung überfällig. Das zweite Argument war, dass wir bei Versammlungen

erhoben haben, dass etwa 40% der Pensionierten den Gutschein nicht einlösen. Somit wird die fixe Summe, die die SBB-Personalabteilung dem Personenverkehr für den Gutschein bezahlt, nicht ausgeschöpft. Die Summe würde daher reichen, um den Wert des Gutscheins auf rund 130 Franken bzw. vier Tageskarten zu erhöhen – sofern nicht plötzlich viel mehr Gutscheine eingelöst würden.

**Bist du mit dem Erreichten zufrieden?**

Die Erhöhung auf 100 Franken ist jetzt mal ein Anfang, doch erhoffen wir uns noch eine Steigerung auf den Wert von vier Tageskarten. Auf keinen Fall darf der Wert wieder sinken, auch wenn mehr Gutscheine eingelöst werden.

**Empfindet der SEV-PV die Pensioniertenbetreuung der SBB nicht als Konkurrenz?**

Nein, wir begrüßen dieses Angebot für die Pensionierten – zumal sie es nutzen können, um ihre Anliegen einzubringen. *Interview: Fi*



„Der Kanton Waadt muss das Anliegen ernst nehmen. Das Personal des öffentlichen Verkehrs will nicht mehr mit Angst im Bauch arbeiten gehen.“

Jean-Pierre Etique, Gewerkschaftssekretär SEV

## Kampf gegen Unsicherheit und Aggressionen im öffentlichen Verkehr

# Die Kantone sind in der Pflicht

Der Kanton Neuenburg erlebte im Sommer 2007 eine Welle von Übergriffen auf Buschauffeure. Gewerkschaftssekretär Jean-Pierre Etique spricht über die Massnahmen, die in der Folge getroffen wurden. Nun verlangt der SEV auch die Schaffung eines Sicherheitszirkels im Kanton Waadt, wo die Zahl der Übergriffe im öffentlichen Verkehr mit zu den höchsten zählt.

Vandalismus, Bedrohungen, Beschimpfungen und Angriffe auf Personal und andere Reisende, Leute, die die Gleise überqueren... Dies und vieles mehr zeichnet die SBB regelmässig in ihren Statistiken. In einem Jahr sind so über 2000 Vorfälle im Kanton Waadt zusammengekommen (siehe Kasten).

### Der Staat muss an den Tisch

Die Sicherheitsprobleme dauern an, auch bei städtischen Verkehrsbetrieben. 2008 erreichten die Übergriffe einen Höhepunkt, seither sind sie auf hohem Niveau geblieben. Deshalb verlangt der SEV nun öffentlich die Schaffung eines Sicherheitszirkels in der Waadt, an welchem sich drei Parteien beteiligen sollen. «Wir haben die

Möglichkeiten zusammen mit den Verkehrsunternehmen ausgeschöpft; die Aggressionen sind ein gesellschaftliches Problem, und die Kantone müssen sich an der Lösung beteiligen», hielt SEV-Präsident Giorgio Tuti an einer Medienkonferenz in Lausanne fest.

### Problemzonen

«Probleme mit Aggressionen gibt es in der ganzen Schweiz, aber zwei Zonen sind besonders betroffen: Die S-Bahn Zürich und die Romandie», erläuterte Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni. In 30 Jahren als Zugbegleiter hat er selbst Übergriffe erlebt und mitverfolgt, wie Kollegen den Beruf auf-

gaben, weil sie den Stress wegen der Aggressionen nicht mehr ertrugen.

In der Westschweiz ist das Problem im Waadtland am grössten. «Lausanne ist zur Drehscheibe der Kleinkriminellen geworden», betont Arnaud Lehro, Vizepräsident des ZPV Léman. Es kommen Gruppen aus Morges, Gland, Yverdon, Bex, Aigle oder Montreux und treffen sich im Bahnhof Lausanne. «Einzelne kommen sogar aus Zürich. Lausanne ist zudem das

„Lausanne ist zur Drehscheibe der Kleinkriminellen geworden.“

Arnaud Lehro, Vizepräsident ZPV Léman

Zentrum aller Feste der Westschweiz», ergänzt Arnaud Lehro.

### Problemzeiten

Zwar gibt es auf einzelnen Linien mehr Probleme als auf andern, aber ins Auge stechen vor allem bestimmte Zeiten. Vor allem der Samstag- und Sonntagmorgen sind die Perioden mit den grössten Risiken für die Zugbegleiterinnen und Zugbegleiter, denn dann reisen die Betrunknen nach durchzechten Nächten heim. Ganz allgemein sind die Wochenenden eher heikel: «Einzelne Jugendliche steigen schon beschwipst in den Zug und trinken unterwegs weiter, bevor sie in den Ausgang gehen, denn dort ist es teurer», stellt Arnaud Lehro fest.

Auch die Gruppendynamik wirkt sich aus: «In Gland und Renens hat es Gruppen, die es auf die Kondukteure

abgesehen haben. In Montreux wurden Kollegen angegriffen», fährt Lehro fort. Wie häufig kommt es zu Beschimpfungen? «Jeden zweiten Tag, eher mehr!» Er wurde selbst einmal bei einer Billettkontrolle körperlich angegriffen. Er wurde aus dem Zug gestossen, während andere Jugendliche zuschauten und sich amüsierten. Für den Zugbegleiter blieben Verletzungen an Rücken und Arm sowie eine Woche Arbeitsunfähigkeit. «Von gewissen Reisenden wird man gar belästigt, selbst wenn man sie nicht einmal kontrolliert; wir wissen nicht mehr, wie wir arbeiten sollen», stellt Arnaud Lehro abschliessend fest.

### Gegen das Schwarzpeterspiel

Der SEV verlangt nun eine tripartite Kommission, damit alle Betroffenen an einem Tisch sitzen, von den Verkehrsunternehmen über die Gemeinde- und Kantonsbehörden bis zu den Polizeikorps. «Die SBB gehört dem Bund, dann gibt es eine Kantonspolizei, mehrere Gemeindepolizeikörpers und die Bahnpolizei. Die Abstimmung unter diesen verschiedenen Akteuren ist nicht immer gut erkennbar», stellt SEV-Regionalsekretär Olivier Barraud fest. Er schaut auch eher kritisch auf Massnahmen wie Railfair: «Man hat entlohntes Personal abgeschafft und ersetzt es nun durch freiwillige Helfer; diese sind in den Stosszeiten vor

Ort, aber nicht zu den kritischen Zeiten.»

Vorab geht es darum zu verhindern, dass sich die verschiedenen Parteien einfach den Ball zuschieben, wie das in Gland der Fall war, wo die Gemeinde- und Kantonsbehörden fanden, es sei ausschliesslich Sache der SBB, die Probleme am Bahnhof zu lösen.

hk/pmo

**kontakt.sev: Welche konkreten Massnahmen wurden in Neuenburg ergriffen, um den Sicherheitsproblemen zu begegnen?**

**Jean-Pierre Etique:** In allen obligatorischen Schulen des Kantons treten Mitarbeitende der Verkehrsunternehmen auf, um den Schülerinnen und Schülern zu erklären, wie sie sich zu benehmen haben. Auch die Polizeipräsenz wurde erhöht. Zum Beispiel in La Chaux-de-Fonds: Da benutzt die Polizei sogar vermehrt die öffentlichen Verkehrsmittel für ihre Verschiebungen. Zudem galt es, gewisse Informationen zu verbreiten, so etwa, dass Angriffe auf Personal des öffentlichen Verkehrs als Offizialdelikt verfolgt werden. Den Fahrern wurde immer noch gesagt, dass sie eine Anzeige machen müssten. Nun sind die Bestimmungen von Artikel 59 des Personenbeförderungsgesetzes besser bekannt.

**Wer sollte alles in der Arbeitsgruppe des Kantons Neuenburg dabei sein, die sich um die Si-**

## ÜBER 2000 VORFÄLLE

Die folgende Aufstellung hat die SBB über sämtliche Vorfälle im Kanton Waadt zwischen 1. Februar 2009 und 1. Februar 2010 erhoben.

- Graffiti: 708 Fälle
- Beschädigungen: 384
- Gleise überqueren: 289
- Drohungen gegen Lokpersonal: 10
- Belästigungen gegen Reisende: 85
- Drohungen gegen Reisende: 19
- Angriffe auf Reisende: 36
- Belästigungen gegen Personal: 237
- Drohungen gegen Personal: 114
- Angriffe auf Personal: 37
- Diebstahl: 139
- Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz: 65
- Einbruch: 16
- Unerlaubter Aufenthalt: 61
- Übertreten des Rauchverbots: 29
- Wurfgegenstände/Schüsse: 6

# INTERVIEW



Einzelne Zugbegleiter haben den Beruf aufgegeben, weil sie den Stress der Übergriffe nicht mehr aushielten.

## cherheit im öffentlichen Verkehr kümmert?

Der Kanton muss dabei sein, zudem die Kantonspolizei, die Vertreter der Transportunternehmen und der SEV. Wir möchten aber später weitere Gruppen einbeziehen wie die Opferhilfestelle und Sozialarbeiter. Um eine wirkungsvolle Prävention machen zu können, brauchen wir Leute, die die Situation auf der Strasse kennen. Es genügt nicht zu sagen, es sei Sache der Eltern oder allenfalls der Schule, die Kinder zu erziehen, wie das einig meine.

## Weshalb?

Ich finde es wichtig, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Zirkels erkennen, welche Folgen Beschimpfungen und Aggressionen haben. Zudem ist es wichtig, die Beteiligten zu konkreten Massnahmen zu verpflichten; beispielsweise könnten sie bekannten Tätern die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel verbieten.

Das ist eine Forderung des Neuenburger Personals.

## Welcher Art sind die Informationen, die bei diesen Treffen ausgetauscht werden?

Im Kanton Neuenburg hat es organisatorische Änderungen bei der Polizei gegeben. Nun hat ein Verantwortlicher der Polizei Vertreter der

**„Man muss konkrete Massnahmen ergreifen können, beispielsweise bekannten Tätern die Benützung des öffentlichen Verkehrs zu verbieten.“**

Jean-Pierre Etique, Gewerkschaftssekretär SEV

regionalen Verkehrsbetriebe getroffen, um ihnen zu erklären, wie jetzt die Alarmzentrale funktioniert. Das ermöglicht dem Personal eine wirkungsvolle Alarmierung, sobald es nötig ist.

## Hat es in jüngster Zeit in Neuenburg Probleme gegeben?

Ja, die Direktion der TN, der TRN und Vertreter des SEV sind kürzlich zu den Verantwortlichen des Asylbewerberzentrum im Val-

de-Ruz gegangen, denn gewisse Bewohner hielten sich nicht immer an die Spielregeln.

## Nun verlangt der SEV, dass im Kanton Waadt ein Sicherheitszirkel gebildet wird.

### Wer müsste dabei sein?

Wie in Neuenburg braucht es Vertretungen des Kan-

tons, des Personals und der verschiedenen Transportunternehmen. Wir würden uns zudem wünschen, dass gewisse Gemeinden dabei sind sowie Gruppen, die eine Aussensicht einbringen können. Wichtig ist auch, dass Spezialisten der Opferbetreuung einbezogen sind.

## Es gibt Leute, die eine solche Kommission überflüssig finden. Was antwortest du ihnen?

Das empfinde ich als Res-

pektlosigkeit gegenüber den Menschen, die hier Steuern zahlen. Die Zahlen, die wir für die SBB-Linien präsentiert haben, liegen immer noch eher tief, weil die Zugbegleiter noch immer nicht alle Vorfälle melden, vor allem die verbalen Aggressionen, die man aber nicht herabspielen darf. Auch sie führen zu psychischen Störungen, die bis zur Arbeitsunfähigkeit führen können. Eine solche Kommission liegt also ebenso im Interesse der Arbeitgeber als des Staats wie auch des Personals.

## Welches ist das konkrete Ziel, das eine solche Kommission erreichen sollte?

Die «Entmenschlichung» des öffentlichen Verkehrs ist der Ausgangspunkt der Unsicherheit. In vielen Bahnhöfen arbeitet abends kein Mensch mehr. Es gilt zu vermeiden, dass sich die einen und die andern den Ball zuschieben, wie das in Gland der Fall war, wo junge Leute die Lokführer verängstigen,

indem sie sich scheinbar aufs Gleis werfen. Der SEV hat dem Gemeindepräsidenten von Gland geschrieben, aber dieser spielt den Ball ins Aus. Er hat geantwortet, es handle sich um SBB-Gebiet, es sei an ihr zu handeln. Seit letztem Sommer, als dies geschehen ist, hat sich nichts geändert. Die Lokführer fahren mit geschlossenen Augen durch Gland, weil sie befürchten, dass doch einmal jemand vom Zug erfasst wird.

## Was erwartest du nun vom Kanton Waadt?

Dass er die Situation endlich ernst nimmt. Angesichts der Reaktionen in den Medien ist zu befürchten, dass die Vertreter des Kantons dieses Thema nicht als vordringlich erachten. Vielleicht müssen wir zusätzlich gewerkschaftliche Aktionen durchführen. Das Personal des öffentlichen Verkehrs will nicht mehr mit Angst im Bauch arbeiten gehen!

Interview: Hélène Koch / pmo

Reintegration der Transportpolizei in die SBB führt zu einer Strukturanpassung im Unterverband des Betriebs- und Verkaufspersonals SBV

## Neue SEV-SBV-Sektion Transportpolizei

Am 23. Juni haben rund 50 Transportpolizist/innen in Bern eine neue SEV-SBV-Sektion gegründet.

Der Saal im SEV-Zentralsekretariat war prallvoll, denn ein ganzes Fünftel der 250 Mitarbeitenden der SBB Transportpolizei Schweiz AG (TPO) war angereist, darunter sieben Frauen. Anwesend war auch TPO-Kommandant Harry Wessner. Er gratulierte seinen Leuten zur Sektionsgründung und bekräftigte, dass er sich auf eine konstruktive, offene Zusammenarbeit freue.

SEV-Präsident Giorgio Tuti betonte, der SEV sei als grösste öV-Gewerkschaft in der Schweiz mit einem Organisationsgrad von 70% bei der SBB der richtige Partner für die Transportpolizist/innen. Er versicherte diesen, dass der SEV sie nicht nur bezüglich der Anstellungsbedingungen vertreten werde, sondern auch hinsichtlich beruflicher Anliegen. Das nötige Polizei-

Know-how werde sich der SEV rasch aneignen.

SBV-Zentralpräsidentin Elisabeth Jacchini freute sich über den vollen Saal, dankte den Anwesenden für ihr Interesse und den gewählten Funktionsträger/innen für ihr Engagement. Der SBV werde seine Mitglieder in allen Belangen, die ihre Arbeit betreffen, tatkräftig unterstützen.

Gewählt wurden als Sektionspräsident René Jaggi, als Vizepräsident Davide Gasparini, als Kassier Christian Wyss und als Sekretärin Anita Habegger. Als Beisitzer/innen (Vertrauensleute) stellten sich José Antonio Arturo, Jessica Felley, Claudia Gähwiler-Stäheli und Christophe Wirth zur Verfügung. Auch drei GPK-Mitglieder konnten gekürt werden.

### SEV vor schwieriger Aufgabe

Geleitet wurde die Versammlung von SEV-Gewerkschaftssekretär Martin Allemann. Er erklärte danach gegenüber kontakt.sev, dass es

eine grosse Herausforderung sein werde, die Transportpolizist/innen so ins SBB-Lohnsystem zu überführen, dass niemand eine Verschlechterung erfährt.

Eine neue Sektion drängte sich auf, weil die TPO auf den 1. Januar 2010 aus der SBB-Tochter Securitrans AG herausgelöst wurde. Die Mitarbeitenden der nicht hoheitlichen Bereiche Baustellensicherheit und Objektschutz dagegen bleiben in der Securitrans und damit auch in der SBV-Sektion Securitrans.

Da die TPO per 1. Januar 2011 vollständig in den Personenverkehr der SBB integriert wird, wird ihr Personal spätestens auf den 1. Januar 2012 dem SBB-GAV unterstellt. Zurzeit klärt der SEV ab, ob es für die Mitarbeitenden von Vorteil wäre, den aktuellen GAV der TPO schon Anfang 2011 durch den GAV SBB zu ersetzen. Bei der Klärung dieser Frage und bei den Verhandlungen zum GAV werden Vorstand und Mitgliedschaft selbstverständlich einbezogen. Markus Fischer



Die Transportpolizist/innen werden auf den 1.1.2011 voll in die SBB integriert.

### Unterhalt des Bahnnetzes

## Es braucht Leute

Der SEV unterstützt die Haltung von SBB und BAV, dass zusätzliche Mittel für den Unterhalt des Bahnnetzes nötig sind. Er warnt aber davor, Optimierungen zulasten des Personals zu planen – dort besteht im Gegenteil ebenfalls Nachholbedarf.

Der SEV weist seit Langem darauf hin, dass der Unterhalt der Bahninfrastruktur vernachlässigt wird. Er hat wiederholt dazu aufgerufen, den sogenannten Präventivunterhalt wieder zu verstärken, um die Qualität des Schienennetzes auf einem sicheren Stand zu erhalten.

Inzwischen hat sich ein Nachholbedarf angehäuft, den sowohl die SBB als auch

das Bundesamt für Verkehr bestätigen. Über die Bestätigung ist der SEV, die Gewerkschaft des Verkehrspersonals, erfreut.

### Optimierungen nicht zulasten des Personals

Das Ausmass festzulegen ist Sache der Fachleute. Der SEV weist jedoch darauf hin, dass Optimierungsmöglichkeiten nicht im Personalbestand zu finden sein werden; im Gegenteil: Dort besteht ein deutlicher Ausbaubedarf.

### Fachwissen im Unternehmen halten

Zudem hat der SEV die SBB bereits vor Monaten aufgerufen, einen Teil der bisher externen vergebenen Arbeiten wieder mit eigenem Personal auszuführen, um das entsprechende Fachwissen im Unternehmen zu halten. SEV

### Betriebszentrale Zürich

## Verhandlungen abgebrochen

Die SBB ist nicht bereit, über die beiden wesentlichen Forderungen des Personals beim Umzug in die Betriebszentrale Zürich Flughafen zu verhandeln.

Konsequenterweise mussten SEV, transfair und KVÖV daraufhin die Verhandlungen abbrechen.

Bereits im November sollen die ersten Mitarbeiter/innen in der Betriebszentrale am Flughafen Zürich arbeiten. Doch noch sind wesentliche Fragen ungeklärt. Es ergeben sich zwei Problemfelder; eines für die Betroffenen aus Zürich City, eines für die Betroffenen aus der Ostschweiz. Der Umzug von der Stadt an den Flughafen würde für die betroffenen Mitarbeiter/innen den Verlust der

Regionalzulage 2 bedeuten, da der Flughafen in der Zone 1 liegt – obwohl die alltäglichen Kosten dort mit jenen im Stadtzentrum identisch sind. Die Personalverbände fordern weiterhin die Regionalzulage 2.

Für die Mitarbeiter/innen, aus der Ostschweiz verlangen die Personalverbände ein Entgegenkommen bei den Übergangsregelungen vor allem bezüglich der Anrechnung des Arbeitswegs. Das Minimum des GAV reicht hier bei Weitem nicht.

In früheren Verhandlungsrunden war es gelungen, in einzelnen Punkten Einigungen zu erzielen, die die Bedürfnisse des Personals jedoch nur zu einem kleinen Teil abdecken. Aber wie reagiert die SBB auf unsere Hauptforderungen? Sie sagt kurz und bündig: «No go!»,

darüber lässt sie überhaupt nicht mit sich reden.

Beide Forderungen sind gerechtfertigt, liegt es doch im Interesse des Unternehmens, dass die erfahrenen Mitarbeitenden den Umzug mitmachen. Aber sie dürfen nicht mit Lohneinbussen dafür «bestraft» werden.

Die Verweigerung findet auf Seiten der SBB statt! SEV, transfair und KVÖV haben der SBB mitgeteilt, dass sie in dieser Frage geschäftsbereit bleiben; wir erwarten aber, dass die SBB zu echten Verhandlungen bereit ist. Die Kommunikation der SBB zu diesem Geschäft erachtet der SEV als nicht korrekt. Die SBB stellt für weitere Gespräche auf höherer Stufe Vorbedingungen, was dem Sinn des Leitfadens (Vereinbarung zum Vorgehen bei Reorganisationen) widerspricht. SEV

## Gewerkschaftliche Zusammenarbeit

# Netze knüpfen

13 Schweizer Arbeitnervverbände mit zusammen mehr als einer halben Million Mitgliedern haben Ende Juni ein gewerkschaftliches Netzwerk für Arbeitnehmer-Stiftungsgründe in den Pensionskassen gegründet.

Das PK-Netz, welches Ende 2007 von sieben SGB-Verbänden lanciert wurde, bekommt damit eine eigene Rechtsform als Verein und eine breitere Abstützung. Ziel des Vereins PK-Netz ist es, Arbeitnehmerdelegierte in den paritätischen Gremien von BVG-Vorsorgeeinrichtungen und weitere Interessierte untereinander zu vernetzen, ihnen Informationen fachlicher oder gewerkschaftspolitischer Art zukommen zu las-

sen und Bildungsangebote zu organisieren. Weiter wird das PK-Netz die sozialpolitischen Positionen seiner Mitglieder transportieren.

**Vernetzung unter den Gewerkschaften auch in der Romandie**

Die Aktivitäten des PK-Netzes konzentrieren sich auf die Deutschschweiz. In der Romandie ist seit 1988 die ähnlich funktionierende Organisation ARPIP am Werk.

Die Gründungsmitglieder des PK-Netzes sind (in der Reihenfolge ihrer Mitgliederstärke): Unia, Syna, KV, Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH, SEV, Gewerkschaft Kommunikation, vpod, Polizeibeamtenverband VSPB, Comedia, Transfair, Bundespersonalverband PVB, Bankpersonalverband SBPV und Kapers.

Forian Keller, SGB

## GAV-Abschlüsse für 2010

# Durchschnittslöhne sinken

Bei den GAV-Verhandlungen für 2010 sind die Effektivlöhne durchschnittlich um 0,7% erhöht worden. Das bedeutet bei der für 2010 prognostizierten Teuerung von 1,1% einen Reallohnverlust von 0,4%.

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat die Lohnabschlüsse ausgewertet, die im Rahmen von GAV mit über 1500 unterstellten Arbeitnehmenden für 2010 vereinbart wurden. Es unterscheidet dabei zwischen Abschlüssen über Mindestlöhne und solchen über Effektivlöhne, d.h. tatsächlich ausbezahlte Bruttolöhne.

Über **Effektivlöhne** haben die Sozialpartner im Rahmen von 57 GAV mit rund 575 800 unterstellten Personen verhandelt. Bei 9 GAV

mit 55 300 Unterstellten fassen die Arbeitgeber allerdings einen einseitigen Beschluss. Die für die übrigen 520 500 Arbeitnehmenden ausgehandelten nominalen Effektivlöhne für das Jahr 2010 liegen im Durchschnitt 0,7% über jenen von 2009. Im sekundären Sektor beträgt die Erhöhung 0,4%, im tertiären Sektor (Dienstleistungen) 1%.

Da im laufenden Jahr eine Teuerung von 1,1% erwartet wird, dürften die GAV-Real-löhne um 0,4% sinken. Die negative Lohnentwicklung erklärt das BFS mit der Finanzkrise des Jahres 2008 und der Verlangsamung der Wirtschaftstätigkeit im Jahr 2009.

**Mehr individuelle als generelle Lohnerhöhungen**

Von der gesamthaften Erhöhung der GAV-Löhne von 0,7% werden *nur* 0,3% (oder 46% des Anstiegs der

Lohnsumme) für generelle Lohnerhöhungen verwendet, das heisst gleichmässig an die Arbeitnehmenden verteilt.

Die übrigen 0,4% (= 54% der Lohnsummenerhöhung) werden für individuelle Lohnerhöhungen (mit Bezug zur Leistung oder Erfahrung) eingesetzt. Damit machen die individuellen Lohnerhöhungen erstmals seit 1999 wieder mehr als 50% der Lohnsummenerhöhung aus. Dagegen hatte ihr Anteil beispielsweise 2009 nur 28% betragen.

Über **Mindestlöhne** haben die Sozialpartner im Rahmen von 63 GAV mit rund 822 000 unterstellten Arbeitnehmenden verhandelt. Dabei wurden die Mindestlöhne im Durchschnitt um 0,7% angehoben. Dies ist die schwächste Erhöhung seit 2004 (0,6%). Bei 29 GAV kam es zu keiner oder gar zu einer negativen Anpassung. Fi

## Fahrgäste sind zufrieden mit S-Bahn Bern und Bahnhof Bern

# Platzangebot ausbaufähig

Die Interessengemeinschaft öffentlicher Verkehr (IGöV) Bern wollte es genau wissen und hat eine Umfrage bei den Fahrgästen der S-Bahn durchgeführt. Und hat erstaunliche Antworten erhalten.

Mehr als 15 000 Umfragekarten wurden von Mitgliedern der IGöV verteilt, und mehr als 3 000 davon kamen ausgefüllt zurück – eine stolze Beteiligungsquote, die allein schon zeigt, dass den Fahrgästen «ihre» S-Bahn wichtig ist. Es ging bei der Umfrage um die 9 Linien der S-Bahn Bern, also um sechs von der BLS betriebene Linien (Freiburg–Thun, Laupen–Langnau, Biel–Belp(–Thun), Langnau/ Sumiswald–Burgdorf–Bern–Belp–Thun, Bern–Neuenburg/Murtten–Payerne, Bern–Schwarzenburg) und drei Schmalspurlinien des RBS (Bern–Bolligen–Worb, Bern–Solothurn, Bern–Unterzollikofen).

Eine grosse Mehrheit von 84% der Fahrgäste zeigt sich mit der S-Bahn «zufrieden» oder «eher zufrieden». Die Schmalspurlinien schneiden dabei besser ab als die Normalspurbahnen. Die IGöV führt dies auf den «seit mehr als 35 Jahren kontinuierlich erfolgten Ausbau» zu-

rück und auf das unabhängige Streckennetz, das eine höhere Zugdichte und bessere Fahrplansicherheit gewährleistet.

Mit den Abendverbindungen sind 77% zufrieden, mit der Pünktlichkeit 90% (!) und mit den Anschlussverbindungen 82%. Weniger gut wurde das Sitzplatzangebot beurteilt, mit dem nur 55% zufrieden sind: «Die von der BLS beschlossene Beschaffung von Doppelstockzügen ist also zweifellos richtig», schliesst die IGöV aus den Antworten.

Der (oft geschmähte) Bahnhof Bern kommt in der Umfrage besser weg als erwartet. Rund 70% der Leute, die den Bahnhof von oder zum Zug oder beim Umsteigen durchqueren, fühlen sich darin «gut» oder «eher gut». Dabei fällt das Resultat für den RBS-Bahnhof mit 61% sich wohl fühlenden Fahrgästen weniger gut aus als für den übrigen Bahnhof (75%). «Kein Platz» oder «Gedränge» waren die Begründungen für die (relative) Unzufriedenheit. Besonders eng ist es im RBS-Bereich, während der Bau der «Welle» für den übrigen Bahnhof eine deutliche Verbesserung brachte. Es wäre erfreulich, wenn das Ergebnis der Umfrage in der künftigen Planung die entsprechende Berücksichtigung fände.

pan.



Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV mit rund 4 000 Mitgliedern sucht per sofort oder nach Vereinbarung

### Adm. Mitarbeiter/in 80% im SEV-Regionalsekretariat Zürich

Als Mitarbeiter/in in unserem Regionalsekretariat Zürich haben Sie die administrative Drehscheibenfunktion inne und sind die erste Anlaufstelle für unsere Mitglieder. Sie unterstützen in einem kleinen Team drei Gewerkschaftssekretär/innen. Sie sind für den optimalen administrativen Ablauf verantwortlich, an gewerkschaftlicher Arbeit interessiert und koordinieren ihr Arbeitsgebiet in weitgehend selbstständiger Weise. Allgemeine und anspruchsvolle Sekretariatsarbeiten, Korrespondenz, Terminmanagement, Organisation und Mithilfe bei Aktionen, Versammlungen, Sitzungen inkl. Protokollführung und vieles mehr gehören ebenfalls dazu.

Für die Erfüllung dieser anspruchsvollen Aufgabe verfügen Sie über eine kaufmännische Ausbildung und mehrere Jahre Erfahrung in einer ähnlichen Funktion. Ihr Deutsch ist stilsicher und mündliche Sprachkenntnisse (Englisch, evtl. Italienisch u./o. Französisch) sind von Vorteil. Der Umgang mit Informatik bereitet Ihnen keine Schwierigkeiten. Sie arbeiten zielorientiert, denken mit, sind kontaktfreudig und belastbar. Hohe Anforderungen stellen wir an Ihre Selbstständigkeit, Ihre Fähigkeit Zusammenhänge zu erfassen und die richtigen Prioritäten zu setzen.

Aufgestellten, motivierten und engagierten Persönlichkeiten bieten wir ein spannendes Arbeitsumfeld und fortschrittliche Arbeitsbedingungen.

Sind Sie interessiert?

Frau Ursula Lüthi, Personalleiterin, nimmt gerne Ihre vollständige schriftliche Bewerbung bis zum **17. Juli 2010** entgegen.

SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, ursula.luehti@sev-online.ch  
Mehr über den SEV erfahren Sie unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)



„Ich wollte unbedingt bei der Bahn arbeiten. Die Arbeit im Junior Business Team ist motivierend.“

Stephanie Fernandez, angehende Automatikerin

«login» setzt auf eine praxisnahe und motivierende Ausbildung im öffentlichen Verkehr

# Lebensunternehmer/innen packen das Lernen anders an

Die Berufswelt verändert sich und mit ihr die Welt der Berufsbildung. «login», der Ausbildungsverbund im öffentlichen Verkehr, hat dafür das ganzheitliche Konzept des «Lebensunternehmers» bzw. der «Lebensunternehmerin» entwickelt und umgesetzt.

Erfolgsstories sind wohl das Ziel jedes Einsatzes im Beruf. Ganz besonders gilt das für die Berufsbildung: Wer den Lernenden Erfolgserlebnisse ermöglicht, fördert ihre Motivation und ihren Einsatzwillen – und ermöglicht auf diese Weise neue Erfolgserlebnisse, es entsteht eine positive Spirale. Doch was

so selbstverständlich tönt, ist manchmal nicht ganz einfach umzusetzen: Eine als sinnlos empfundene Tätigkeit hat uns allen schon einen «Ablöcher» beschert.

Der Ausbildungsverbund «login», bei dem über 50 Mitgliedsfirmen (der SEV gehört dazu) ihre Lernenden ausbilden lassen, will den an-

gehenden Berufsleuten zu einem Erfolg verhelfen, indem sie direkt die Auswirkungen ihres Tuns erleben können – in der praktischen Anwendung. Das ist die heutige Umsetzung der alten Weisheit «Non scholae, sed vitae discimus» («Wir lernen nicht für die Schule, sondern für das Leben»).

## Unternehmer statt Lehrling

«login» macht deshalb die Lernenden zu «Unternehmern» – nicht zu kleinen öV-Unternehmern, wie das heute modern ist, sondern zu «Lebensunternehmern», die selbstständig, verantwortungsbewusst und unternehmerisch denken und handeln und sich dafür neben Fachkompetenzen auch Sozial- und Handlungskompetenzen aneignen und so für ihr ganzes Leben lernen.

Für die Lernenden der technischen Berufe (Automatiker/innen, Polymechaniker/innen und Produktionsmechaniker/innen) heisst das, dass sie die ersten beiden Ausbildungsjahre in einer der login-Lehrwerkstätten als Teil eines «Junior Business Teams Technik» (JBT) absolvieren, bevor sie die beiden letzten Lehrjahre in einer der Mitgliedsfirmen durchlaufen. Die JBT sind gemischte Gruppen: Lernende unterschiedlicher Lehrjahre und verschiedener Berufe arbeiten zusammen, die früheren «Ausbilder» amten als Coaches. Das JBT funktioniert wie eine kleine Firma, die Aufträge von A–Z selbstständig erledigt: von der Kalkulation über die eigentliche Produktion (Montagen, Fertigungen) bis zur Ablieferung der fertigen Arbeit. Erledigt werden Einzelaufträge und kleine Serien, gelegentlich werden auch eigene Ideen bis zur Verkaufsfähigkeit verfolgt.

## Lehrlinge an die «Front»

Ähnlich wie die JBT Technik funktionieren auch die «Junior Stations»: eine Gruppe von Lehrlingen der Richtungen KV öV und KV Reisebüro führen einen Bahnhof. Im Gegensatz zu den Lernenden der technischen Berufe können die KV-Lernenden irgendwann während ihrer Lehre ein bis zwei Semester in einer Junior Station arbeiten. Vom Verkauf am Schalter über die Abrechnung im Backoffice bis zur Beratung und Betreuung der Reisenden wird alles von den Lernenden erledigt, auch ganz allgemein wird der Bahnhof «in Schuss» gehalten. Natürlich stehen den Lernenden auch bei der Arbeit auf dem Bahnhof Coaches zur Seite. Doch wie sich zeigt, ist ein «Korrigieren» dieser Coaches selten notwendig. Die Lernenden bringen sich im Team weiter und sind bestrebt, den Reisenden eine mustergültige Dienstleistung zu bieten. Die Kundschaft scheint die Qualität zu schätzen: Die Junior Stations erhalten gute Noten von den Reisenden. Die Vielfalt der Aufgaben auf einem Bahnhof ermöglicht eine Spezialisierung und erhöht gleichzeitig die Motivation, die Arbeitszufriedenheit und die Qualität. Neben den JBT Technik und Junior Stations gibt es Junior Teams Logistik, Unterhalt, Planung und Administration und Zugverkehrsleitung. pan.

## HIER ENTSTEHT DER NACHWUCHS FÜR DEN ÖFFENTLICHEN VERKEHR

Der Ausbildungsverbund «login» ist 2002 entstanden, als die SBB und die BLS ihre Lehrlingsausbildungen zusammenlegten und dafür eine externe Firma gründeten. In der Zwischenzeit sind mehr als fünfzig Unternehmen, die Lehrlinge im Verkehrsbereich ausbilden, Mitgliedsfirmen von login.

### Aus- und Weiterbildungen

login bietet Ausbildungen in den Berufen Automatiker/in, Gleisbauer/in, Gebäudereiniger/in, Logistiker/in Verkehr, Kaufmann/Kauffrau öffentlicher Verkehr, Kaufmann/Kauffrau Reisebüro, Polymechaniker/in und in rund zehn weiteren Berufen an, alle Berufslehren dauern drei oder vier Jahre. Der Erwerb einer Berufsmatura wird von login unterstützt. Ebenfalls bei login angesiedelt ist die Lokführerausbildung, für die eine abgeschlossene Lehre die Voraussetzung bildet. Es ist auch möglich, sich während der KV-öV-Lehre in der Lokführervorschule zu speziali-

sieren. Das Weiterbildungsangebot von login wird laufend ausgebaut.

### Attraktive Lehrstellen

Jedes Jahr werden rund 700 Ausbildungsplätze angeboten. login ist präsent an den Standorten Olten (Geschäftssitz), Lausanne, Bellinzona, Bern, Landquart und Zürich. Die Ausbildungen finden in Firmen des öffentlichen Verkehrs in der ganzen Schweiz statt. In verschiedenen Lehrberufen übertrifft die Nachfrage das Angebot an Ausbildungsplätzen, etwa bei den Informatiker/innen und den Kaufleuten, während in anderen Berufen nicht alle Plätze besetzt werden können (z. B. Gebäudereiniger/innen, Gleisbauer/innen), obschon auch diese Berufe Perspektiven böten.

login bietet nach eigener Darstellung eine marktfähige, kostentransparente und qualitätszertifizierte Ausbildung an. Die Lernenden sollen konsequent nach der Ausbildungsphiloso-

phie «Lebensunternehmer/in» gefördert werden, die eine Weiterentwicklung auf drei Ebenen vorsieht: Sammeln von Fachkenntnissen, Erwerben von Methodenkompetenz, Entwickeln von Selbst- und Sozialkompetenz. Bei einer Lehre bei login wird der Arbeitsplatz regelmässig gewechselt, wodurch die Ausbildung interessanter und vielseitiger wird. Von den Lernenden werden Eigenschaften wie Eigenverantwortung, Selbstständigkeit, Kundenorientierung, Flexibilität, Zielorientierung, vernetztes Denken, Teamfähigkeit gefordert und gefördert. Die gute Qualität der Ausbildung bei login belegt die Tatsache, dass Lernende an der BerufswM teilnehmen konnten. login bietet auch Unterstützung bei Sprachaufenthalt und eine Jobbörse zur Erleichterung der Stellensuche nach Abschluss der Ausbildung. Weitere Informationen findet man unter [www.login.org](http://www.login.org). pan.



Selbstständigkeit ist kein leeres Wort: Im Junior Business Team Technik betreut der Lernende Fabian Maag Schnupperlehrlinge.. Schnupperlehrlinge.

## Praxisbeispiel (I): Wie funktioniert ein Junior Business Team?

# «Es motiviert, für Kunden statt für den Container zu arbeiten»

In Trimbach arbeitet ein «Junior Business Team». Ein Augenschein in der Lehrwerkstätte zeigt, wie junge Leute heute in einen technischen Beruf hineinwachsen.

Einen Morgen lang an einem Metallblock herumfeilen – das ist definitiv passé! Im Junior Business Team Technik stehen ein moderner Maschinenpark und entsprechende Software (CAD und E-CAD) zur Verfügung. Von Beginn der Ausbildung an können die Lernenden als Mitglied eines Produktionsteams mitarbeiten.

Stephanie Fernandez begleitet mich auf einem Rundgang. Die junge SEV-Kollegin hat bald ihr erstes Lehrjahr

zur Automatikerin hinter sich. Sie ist begeistert, ihre Lehre hier absolvieren zu können. Dabei bewarb sie sich nicht etwa wegen des Konzepts des «Junior Business Teams» bei login für eine Lehrstelle, sondern, weil sie später unbedingt bei der Bahn arbeiten möchte.

### Lernen durch produktive Arbeit und komplexe Aufgaben

Doch die Arbeit hier hat einen unschätzbaren Vorteil: «Es ist motivierend, für Kunden zu arbeiten und nicht für den Container», findet sie. Was hier entsteht, hat einen Zweck, wird nachher gebraucht: Die Lernziele werden (grösstenteils) durch produktive Arbeit erreicht. Angeboten werden mechanische und elektrische Fertigungen, Produktion und Montagear-

beiten von Prototypen oder kleinen Serien. Jeder Auftrag stellt komplexe Aufgaben:



Teamwork ist gefragt: Im Junior Business Team im Trimbach bespricht sich ein interdisziplinäres Team über die nächsten Schritte.

vom Bestimmen der benötigten Werkstoffe und Werkzeuge über die einzelnen Produktionsschritte bis zur Lieferung und Abrechnung. Weil der Kunde auf die produzierten Teile angewiesen ist, ist ein gewisser Termindruck nicht immer zu ver-

meiden. Ausschuss kostet Zeit und Material und muss deshalb minimiert werden.

werden auch sie von Lernenden angeleitet und betreut.

In der Werkstatt herrscht eine geschäftige Atmosphäre. Die Maschinen laufen, an ihnen wird gearbeitet. Dazwischen besprechen sich immer wieder kleine Gruppen von Lernenden. Sie geben sich gegenseitig ihr Wissen weiter, wie eine Maschine einzurichten oder eine Aufgabe anzupacken ist. Hier herrscht Teamwork statt Konkurrenzdenken.

### Coaches helfen im Notfall

Die Berufsbildungsverantwortlichen halten sich mehrheitlich im Hintergrund, sie sind für die Organisation des Betriebes verantwortlich und helfen mit ihrem Fachwissen weiter, wenn es irgendwo klemmt – richtige Coaches eben. *pan.*



Teamwork am Schalter: Timo Vogt unterstützt eine andere Lernende bei der Beratung einer Bahnkundin.

Praxisbeispiel (II): Früher ein Bahnhof, heute eine Junior Station

## «Man kann und muss viel selbstständig machen»

Der Bahnhof Langenthal ist ein «normaler» Bahnhof. Und doch nicht ganz: Hier wird man fast immer von Lernenden bedient.

Wer beim Bäcker ein Brot kauft, fragt nicht, ob der Lehrling oder der Bäcker in der Backstube stand: Hauptsache, das Brot schmeckt. Beim Bahnreisen ist es ähnlich: Wer die zutreffende Auskunft erhält, das passende Reiseangebot oder das günstigste Angebot, ist zufrieden.

### Zufriedene Kundschaft

Zufrieden sind deshalb auch die Kunden im Einzugsgebiet einer Junior Station, also eines Bahnhofs, der von einer Gruppe von Lernenden geführt wird. Deren Fachwissen ist up to date, sodass sie eine optimale Bedienung der Kundschaft gewährleisten können.

Als *kontakt.sev* die Junior Station Langenthal besucht, werden wir von Timo Vogt empfangen. Er ist im 3. Lehrjahr der Ausbildung zum Kaufmann öffentlicher Verkehr. «Ich habe schon früher mal hier gearbeitet und es hat mir gut gefallen, deshalb habe ich mich für das 3. Lehrjahr speziell für Langenthal beworben», sagt er. Gut sei das Team und das Verhältnis zwischen den Lernenden und den Coaches auf der Station. «Man kann und muss hier viel selbstständig machen und lernt es auf diese Weise auch. Es gehört auch dazu, Verantwortung zu übernehmen für die jüngeren Lernenden und die Arbeit.» Während auf einem «normalen» Bahnhof maximal drei Lernende arbeiten, sind es auf der Junior Station in Langenthal 15 Lernende, aus unterschiedlichen Lehrjahren und mit unterschiedlicher Spezialisierung.

Timo Vogt wählte die kaufmännische Lehre, weil er sich dachte, das sei eine gute Ausbildung – «dass ich sie bei login absolvieren kann, ist umso besser!» Ihm gefällt die Abwechslung während der Lehrzeit: Verschiedenes ausprobieren, Kundenkontakt und Schalterdienst, das passt ihm. Welches sind nach seiner Meinung Charaktereigenschaften, die jemand mitbringen sollte, der auf einer Junior Station seine Lehrzeit machen möchte? Timo Vogt überlegt nur kurz und meint dann: «Mut, Motivation, aufgestellt und freundlich sein, interessiert am Kontakt mit den Kunden und Kundinnen und teamfähig.» Es braucht also schon einiges, um hier bestehen zu können. Nach einer Pause fügt Timo Vogt hinzu: «Es braucht auch Selbstvertrauen, man muss hinstehen können und sagen: «So und so ist!» Ich meine, man muss sich selber

und seine Meinung vertreten können im Team und gegenüber den Kunden und Kundinnen.»

### Vielfältiges Aufgabenfeld

Zu den Aufgaben der Lernenden auf der Junior Station gehören die Einsatzplanung, die Beratung und der Verkauf, der weltweite Gepäckversand und die Buchhaltung. Je nach Interesse können sich die Lernenden in Projekten etwa der Verkaufsförderung oder der Marktbearbeitung widmen oder in Schulen über die Berufe bei login informieren. Alle Lernenden Kaufmann/Kauffrau öffentlicher Verkehr sind jeweils nur ein halbes oder ein ganzes Jahr am gleichen Ort, es verbringt also niemand seine ganze Lehrzeit auf dem gleichen Bahnhof. Gegen Schluss der Lehrzeit hilft login den Lernenden beim Finden einer Anstellung. pan.

## KOMMENTAR

Hie und da heisst es, dass die Gewerkschaften nicht immer motzen sollen. Nun, wenn die Unternehmungen sinnlose Umverteilungsaktionen starten, können wir ihnen ja schlecht ein Kränzchen winden. Auch mit login haben wir unsere Differenzen, aber in einem Punkt sind wir uns einig: Die Qualität der Ausbildung bei login ist im gesamtschweizerischen Vergleich sehr hoch. Ein wichtiger Punkt für dieses Qualitätsniveau sind innovative Konzepte wie die Junior Business Teams (JBT) oder die Junior Stations. Was login durch diese Lernorte den Jugendlichen an Möglichkeiten bietet, ist rühmend. Der Erfolg spricht für sich, die Anzahl JBT und Junior Stations wird immer grösser. Solange die JBT und die Junior Stations nicht dafür da sind, reguläre Arbeitsplätze zu gefährden oder Personalkosten zu sparen, und auch die Ausbildungsqualität stimmt, gibt es gegen diese Orte des Lernens gewerkschaftlich und bildungspolitisch nichts einzuwenden. Dennoch eine kleine Spitze: login will verantwortungsbewusste, selbstständige und unternehmerisch denkende junge Menschen ausbilden und nennt dies das Konzept des «Lebensunternehmers». Nun, über Tugenden können wir stundenlang streiten und der Erfolg von login spricht auch für sich, doch das Konzept ist aus Sicht des Gewerkschafters zu «unternehmerlastig». Verantwortung übernehmen müssen die jungen Menschen auch für andere, die Gesellschaft sowie das Allgemeinwohl und diese Sichtweise dürfte in Zukunft mehr Gewicht finden. Und zum Schluss noch dies: Lasst die jungen Menschen auch noch ein wenig jugendlich sein, der/die Lebensunternehmer/in wird noch früh genug verlangt, und wenn Frau/Mann dies anschliessend will, gibt es genügend Möglichkeiten, dies an anderen Lernorten zu erlernen.

Jérôme Hayoz,  
Gewerkschaftssekretär Jugend

## ■ PV Luzern

**Brünigtreff: Wenn einer eine Reise tut...  
«Zwischen Polarkreis und Nordkap»**

Zum traditionellen Brünigtreff am 24. Juni hiess Präsident Peter Grütter 39 Kolleg/innen im Hotel Bahnhof in Giswil willkommen. Nach der Begrüssung stellte er einige gewerkschaftliche Themen vor, auf die er später einging. Vorerst übergab er die Regie an Emil Knöpfel für seine Fotoschau.

«Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen!»: Unter diesem Motto stand der diesjährige Anlass. Die Reise in Bild und Ton zwischen Polarkreis und Nordkap sowie von der Fahrt auf der Hurtigrute von Tromsø nach Skervoj war ein ganz besonderes Erlebnis. Mit wunderbaren Bildern und Musik genossen wir die Schönhei-

ten dieser Reise und folgten gespannt den Erzählungen des Reiseführers. Abwechslungsreiche Landschaften und wunderschöne Ortschaften wechselten sich laufend ab. Der gelungene Reisebericht wurde mit Applaus verdankt.

Anschliessend informierte Peter Grütter über die anstehenden gewerkschaftlichen Fragen wie die Pensionskassensanierung, über welche das Parlament in der Herbstsession befinden wird. Er appellierte an alle Mitglieder, wenn immer möglich zur sachlichen Information beizutragen. Ferner wies er auf die laufenden Verhandlungen betreffend Fahrvergünstigung hin. Positiv zu erwäh-

nen ist, dass der Wert des Gutscheins von 66 Franken auf 100 Franken angehoben wurde.

Die Krankenkasse Atupri ist leider aus finanziellen Gründen nicht bereit, dem Wunsch des SEV gemäss bei der Zusatzversicherung eine Ermässigung zu gewähren. Das Zusammenstehen im SEV und bei den Pensionierten ist sehr wichtig, um unseren Anliegen Stärke zu verleihen.

Bei angeregten Diskussionen genossen die Anwesenden Kaffee und Kuchen. Herzlichen Dank an Emil Knöpfel für die interessante Ton- und Bildschau und Herbert Bieri für die gelungene Organisation. *Walter Lerch*

## ■ VPT BLS, Pensionierte Emmental

**Jahresausflug mit dem Schiff nach Erlach**

Zum Jahresausflug nach Erlach reisten 42 Teilnehmende aus verschiedenen Richtungen nach Biel. Vom Bahnhof zur Schifflände nahm, wer einigermaßen gut zu Fuss war, den Weg als gemütlichen Morgenspaziergang unter die Füsse. Der herrliche Sommertag, nach längerer Schlechtwetterperiode, lockte auch viele Schulen auf ihre Klassenfahrt. Für unsere Gruppe waren auf dem «Orange»-Boot der Bielsee-Flotte Plätze reserviert. Pünktlich verliess das voll besetzte Schiff den Hafen. Der See

glitzerte und funkelte im morgendlichen Sonnenlicht. Das Schiff steuerte die Stationen am linken Seeufer an, so Twann und Ligerz mit dem berühmten Kirchlein mitten in den Rebhängen. Nach einem Abstecher zur St.-Petersinsel erreichten wir über La Neuveville nach fünfviertel Stunden Erlach.

Auf der schattigen Terrasse des Hotels Du Port wurde uns ein ausgezeichnetes Mittagessen serviert. Nach dem Dessert und dem von der BLS AG in verdankenswerter Weise spendierten Kaffee

wurde das historische Städtchen Erlach erkundet. Einige Wanderlustige machten sich auf, über den Heidenweg der St.-Petersinsel einen Besuch abzustatten. Die Zeit verging viel zu schnell und bald hiess es aufbrechen.

Mit dem Schiff gings zurück nach Twann und mit dem Zug weiter nach Biel und Bern den heimatlichen Gefilden entgegen. Herzlichen Dank allen Teilnehmenden sowie allen, die an der Organisation beteiligt waren. *Heinz Baumgartner*

## ■ VPT Südostbahn, Pensioniertengruppe Ost

**Abstecher von der Ostschweiz in den Jura**

An der Hauptversammlung wurde mit grossem Mehr beschlossen, unseren Jahresausflug nach La Brévine im Neuenburger Jura zu machen. Um dem Berufsverkehr auszuweichen, wurde erstmals ein Samstag als Reisedatum gewählt. Am 26. Juni war es so weit. Nach einer längeren Schlechtwetterperiode reisten 57 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei schönstem Wetter im ICN bequem und ohne umzustiegen nach Neuchâtel. Ab Zürich genossen wir den

von der SOB-Geschäftsleitung gespendeten Kaffee samt Gipfeli. Weiter ging die Fahrt mit zwei Postautos durch die herrliche Juralandschaft nach La Brévine. Im «Hôtel de Ville» wurde uns ein vorzügliches Mittagessen serviert. Nach einem beinahe dreistündigen Aufenthalt traten wir die Heimreise über Le Locle–La Chau-de-Fonds–Biel an. Dem Bahnreisezentrum Herisau, welches für die Reservationen zuständig war, der Postauto AG, Neuenburg, für die Doppelfüh-

rung des Kurses nach La Brévine und den PubliCars von La Brévine nach Le Locle danken wir ganz herzlich. Ebenso herzlichen Dank der Geschäftsleitung der SOB für Kaffee und Gipfeli und unserem bewährten Reiseleiter, Peter Lutz.

Auch wenn die Reise bei einigen Teilnehmern auf der letzten Etappe schon etwas (Schlaf-)Spuren hinterliess, waren sich alle einig, einen schönen Ausflug erlebt zu haben. *Walter Ringli*

## ■ VPT Bahndienstleistungen

**An der Generalversammlung  
neues Reglement verabschiedet**

Bereits zum vierten Mal fand am 1. Juni die Generalversammlung (GV) im Zentralsekretariat in Bern statt, dies, um die Identifikation unserer Mitglieder mit dem SEV, die zuvor stark gelitten hat, zu fördern. Die «neue» Aufmerksamkeit für unseren Bereich zeigte sich durch die Anwesenheit von SEV-Präsident Giorgio Tuti.

Nachdem die wichtigsten strategischen Leitlinien bereits an der letztjährigen GV genehmigt wurden (Arbeitsprogramm 2009–2011), mussten an dieser GV, präsiert durch Daniel Schaltegger, hauptsächlich einige Vorgaben des Vorstands genehmigt werden, um für die bevorstehenden Herausforderungen bessere finanzielle und strukturelle Rückhalte zu sichern. Allen Mitgliedern wird demnächst das neue Sektionsreglement zugestellt.

Nach aufwendiger Vorarbeit im Vorstand wenden wir uns voll der «Feldarbeit» zu, um das laufende Aufbauprojekt der Sektion in eine neue Umsetzungsphase zu bringen.

Die Schwerpunkte sind:

- Bei allen Unternehmen in unserem Organisationsbereich tief greifende Initiati-

ven planen und durchführen. Dabei zählen wir auf die Unterstützung möglichst vieler Arbeitskolleginnen und Kollegen.

- Als Sektion wollen wir unseren Mitgliedern noch näherkommen und ihre Betreuung so weit wie möglich sicherstellen. Eine Herausforderung für uns sind die besonderen Bedürfnisse z.B. der Kolleg/innen aus dem benachbarten Ausland.
  - Besonderen Wert legen wir auch auf die Einbindung unserer Pensionierten in das Sektionsleben. Unter anderem beabsichtigen wir die Organisation von sozialen Anlässen.
  - Wir beabsichtigen ebenfalls eine breitere Vernetzung an den einzelnen Dienstorten und in den Gruppen, um unsere Initiativen wirksamer durchführen zu können. Das Projekt ist sehr ambitioniert. Mit Selbstvertrauen und Zuversicht werden wir es schaffen, dies umzusetzen.
- Wir rufen alle Sektionsmitglieder auf, uns dabei tatkräftig zu unterstützen.
- Die Sektion VPT Bahndienstleistungen wird von sich reden lassen.

*Calogero Ferruccio Noto*

## ■ PV Wallis

**Zum Träumen ins Centovalli**

Wer die Namen der Täler «Valle Vigezzo – Centovalli» nur hört, träumt schon von Italien. Dieser Traum ging am 23. Juni für 181 Teilnehmende an unserem Jahresausflug in Erfüllung. Per Zug und Autobus reisten wir nach Zornasco. In einem wunderschönen Garten unter schattigen Bäumen wurden wir herzlich empfangen. Der «Apéro garni» bei strahlender Sonne wurde von allen sehr geschätzt.

Präsident Frédy Imhof hiess alle herzlich willkommen. Er zeigte sich hoch erfreut über die grosse Teilnehmer-schar. Anschliessend genossen wir «eine typisch italienische Mahlzeit», wobei sich Gaumen und Magen erfreuten. Nach dem traditio-

nellen «Caffè corretto» gings mit Bussen oder dem Treno regionale (Centovalli-Bahn) zurück nach Domodossola. Wegen Tunnelarbeiten bei Varzo musste die Strecke Domodossola–Iselle mit Schweizer Postautos zurückgelegt werden. In Iselle bestiegen wir den Zug, der uns in die Heimat zurückbrachte.

Ein herzliches Dankeschön allen Teilnehmenden für die gute Laune trotz der Odyssee-Fahrten. Ich wünsche allen einen schönen Sommer und auf Wiedersehen im Herbst.

Achtung! Die Herbstversammlung findet am Mittwoch, 17. November, in Brig statt (nicht wie vorangekündigt am 18. November)! *Madeleine Oberli*

## ■ Sängerbund Romanshorn

### Internationales Treffen der Eisenbahner-Chöre in Köln

Als Vertreter des Landesverbandes der Schweizer Eisenbahner-Chöre reisten 35 Sänger vom 10. bis 13. Juni nach Köln ans 13. Europäische Chorfestival. An diesem stimmungsvollen Treffen nahmen zehn Chöre aus neun Ländern teil. Der erste Tag war der Begrüssung, dem gegenseitigen Kennenlernen und der Unterhaltung gewidmet. Zur lockeren Stimmung trugen eine rassige Blaskapelle aus Bebra sowie der für diesen Anlass formierte Gemeinschaftschor und ein Seemannschor bei.

#### Auftritt im Kölner Dom

Unser persönlicher Betreuer, bekannt aus früheren Begegnungen, führte die «Sängerbündler» am zweiten Tag durch die Altstadt und zur Krönung zum Kölner Dom, dem Wahrzeichen der rheinischen Metropole. Dank guter Vorbereitung und Planung sowie Einholen einer Auftrittsbewilligung beim zuständigen Dompropst war es uns vergönnt, im ehrwürdigen Gotteshaus drei Lieder zu präsentieren.

#### Musikalische Töne in der Stadthalle Gürzenich

Am Nachmittag trafen sich die Chöre zum gemeinsamen Festkonzert in der Stadthalle Gürzenich. Jedem Chor standen 15 Minuten für die Präsentation seiner Lieder zur Verfügung. Die Spannung beim Sängerbund, ob wir mitzuhalten vermögen, blieb lange erhalten, hatten wir doch erst gegen Schluss anzutreten. Bereits während

der Vorführungen war der Publikumsreaktion zu entnehmen, dass Dirigent Rolf Schädler bei der Auswahl des Liederrepertoires eine gute Hand hatte. Der Bühnenabgang, begleitet von grosszügigem Beifall, liess jedes Sängerbundmitglied höher schlagen. Auf eine Bewertung der Darbietungen wurde jedoch verzichtet, da sich wegen der Verschiedenheit der Vereinsstrukturen die Leistungen schwierig vergleichen liessen. Norwegens Vertreter aus Oslo waren, was Jugendlichkeit der Mitglieder, Programmvariationen, Rhythmusänderungen und Schaufeffekt betraf, besonders publikumswirksam.

#### 2013 – Paris

Am Samstagmorgen standen 15 Busse bereit, um die gegen 800 Personen nach Boppard zu fahren. Dort bestieg die Sängerschar die «MS Germania» für die Schifffahrt rheinaufwärts, vorbei an der viel besungenen Loreley, nach Rüdesheim.

Viel Unterhaltung und ein gutes Mittagessen liessen die vierstündige Schifffahrt wie im Flug vergehen. Von Rüdesheim ging die Busfahrt weiter zum Finale nach Lahnstein. Im Festzelt des Brauhauses «Maximilian» endete der offizielle Teil. Zurück in Köln dankte der Sängerbund den Organisatoren mit dem Lied «Dank an die Freunde» für die ausgezeichnete Durchführung des Anlasses.

Das nächste Zusammentreffen findet 2013 in Paris statt. *Thomas Decurtins*

## ■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte

### Gut gelaunt zu Besuch in der Innerschweiz

Am Jahresausflug vom 17. Juni in die Innerschweiz nahmen gut fünfzig Reiselustige, teils in Begleitung der Lebenspartnerin oder des Lebenspartners, teil. Die Fahrt führte ab Bern über die Neubaustrecke nach Luzern. Nach einem kurzen Aufenthalt ging es per Schiff nach Kehrsiten-Dorf, wo im Seehotel Baumgarten ein ausgezeichnetes Mittagessen serviert wurde.

#### ■ PV Thurgau

### Unterwegs auf der «Strasse der Kuckucksuhren»

Bei strahlendem Sonnenschein bestiegen am 23. Juni 58 Teilnehmende am Anlegeplatz in Romanshorn die «MF Euregia». Eine kurzweilige Fahrt führte uns nach Friedrichshafen, wo ein Bus der Firma Wegis die erwartungsfrohe Teilnehmerschar, der Älteste davon Hans Anderauer mit 94 Jahren, aufnahm. Die Fahrt führte am deutschen Bodenseeufer entlang über Immenstaad, Überlingen ins Donautal und weiter

#### ■ PV Uri

### Gutes Essen, gute Laune – trotz schlechtem Wetter

Die Idee, die diesjährige Sektionsreise in erster Linie den älteren Mitgliedern anzubieten, stiess bei allen Teilnehmenden auf grosses Interesse. Somit trafen sich am 16. Juni an die 40 gut gelaunte Mitglieder bei der Schiffsstation in Flüelen und reisten per Schiff und Standseilbahn TSB nach Seelisberg. Koni Gamma hatte auf dem Schiff Kaffee und Gipfeli organisiert. Ein kurzer Fussmarsch führte uns anschliessend von der Bergstation zum Hotel Bellevue, wo wir im hübsch dekorierten Spei-

gruppenpräsident Walter Hoderegger hiess die ehemaligen BLS-ler willkommen. Er übermittelte die Grüsse des ehemaligen Arbeitgebers, der BLS Lötschbergbahn AG, welche in verdankenswerter Weise den Kaffee sponserte. Nach dem Essen blieb genügend Zeit, um alte Erinnerungen aufzufrischen und neue Kolleg/innen kennenzulernen. Schon bald galt es, an die

Rückreise zu denken. Mit einer prächtigen Aussicht auf den Vierwaldstättersee belohnt wurden diejenigen, die den halbstündigen Spaziergang nach der Schiffsstation Kehrsiten-Bürgenstock unter die Füsse nahmen. Anschliessend führte das Schiff die gut gelaunte Reiseschar zurück nach Luzern. Über das Entlebuch ging es den heimatlichen Gefilden entgegen. *Hans Kopp*

in den mittleren Schwarzwald nach St. Roman. Eine enge Strasse mit vielen Kurven führte uns zum ersten Etappenziel und Mittagshalt, ins Wellnesshotel Adler, wo wir von flinkem Servicepersonal mit einem feinen Mittagessen bedient wurden. Gut genährt ging die Fahrt weiter nach Homburg. Im Schloss wurden wir mit Schwarzwäldertorte und Kaffee verwöhnt. Von der Terrasse aus genossen wir einen schönen

Ausblick über die Stadt. Anschliessend ging die Fahrt weiter auf der «Strasse der Kuckucksuhren», vorbei an der grössten Kuckucksuhr der Welt (Triburg), zurück nach Friedrichshafen. Mit der Fähre und vielen neuen Eindrücken gingen nach Romanshorn zurück. Ein herzliches Dankeschön den Organisatoren Albert Mazenauer und Hans Hänsele für die wunderschöne Reise.

*Toni Arnold*

esaal des Viersternehotels mit bester Aussicht auf Berge und See zum Apéro und Mittagessen geladen waren. Leider verschlechterte sich das Wetter zusehends, was uns die gute Laune aber keineswegs verdarb. Die Köche hatten uns zwei hervorragende Menüs zubereitet, die von allen gelobt wurden. Kaffee und Dessert gehörten natürlich auch dazu. Leider musste der vorgesehene Spaziergang in und ums Dorf wegen des einsetzenden Regens ausfallen, ebenso der Fussmarsch aufs

Rütti. Dafür stand die Kameradschaft im Vordergrund. Alle benutzten die Gelegenheit, wieder einmal im Kreise der Kollegen alte Erinnerungen aufzufrischen und ausgiebig zu diskutieren. Nach dreistündigem Aufenthalt machte man sich auf die Rückreise.

Ein herzliches Dankeschön dem Organisator Koni Gamma für den unvergesslichen Tag sowie der Crew des Hotels Bellevue für die Bewirtung und die hübsche Dekoration des Speisesaals. *Guido Lang*

#### TOTENTAFEL

**Biland Emil**, pensionierter Lokomotivführer, Zuchwil; gestorben am 17. Juni im 91. Altersjahr. VPT BLS, Gruppe Emmental.

**Calandra Salvatore**, pensionierter Handwerker, Ramacca (I); gestorben am 15. Mai im 83. Altersjahr. PV Biel/Bienne.

**Fink Fritz**, pensionierter Stellwerkbeamter, Brugg; gestorben am 16. Juni im 78. Altersjahr. PV Biel/Bienne.

**Lanz Walter**, pensionierter Vorkarbeiter, St.Gallen; gestorben am 21. Juni im 84. Altersjahr. VPT Südostbahn.

**Michel Hans**, pensionierter Rangiermeister, Spiez; gestorben am 14. Juni im 76. Altersjahr. VPT BLS, Gruppe Pensionierte.

**Müller Iwan**, pensionierter Bahnhofsassistent, Spiez; gestorben am 16. Juni im 79. Altersjahr. VPT BLS, Gruppe Pensionierte.

**Nyffeler Willy**, pensionierter Zugführer, Huttwil; gestorben am 15. Juni im 89. Altersjahr. VPT BLS, Gruppe Emmental.

**Rauber Ernst**, pensionierter Depotaufseher, Zuchwil; gestorben am 15. Juni im 90. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Roth Karl**, pensionierter Werkmeister, Horw; gestorben am 14. Mai im 88. Altersjahr. PV Luzern.

**Schoch Hans**, pensionierter Büroangestellter, Basel; gestorben am 19. Juni im 65. Altersjahr. PV Basel.

**Schüpbach Dora**, Witwe des Samuel, Winterthur; gestorben am 25. Juni im 87. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Steiner Jakob**, pensionierter Schienentraktorfürer, Kreuzlingen; gestorben am 18. Juni im 84. Altersjahr. PV Thurgau.

**Wili Kornel**, pensionierter Betriebsbeamter, Sarnen; gestorben am 16. Juni im 89. Altersjahr. PV Luzern.

**Zihlmann Marlis**, Witwe des Friedrich, Kriens; gestorben am 10. Mai im 86. Altersjahr. PV Luzern.

**Zurfluh Marie**, Witwe des Karl, Basel; gestorben am 13. Juni im 91. Altersjahr. PV Basel.

## Sektionen

<b>1. August</b> 11 bis 20 Uhr, Chur, Bärenhütte	■ ZPV Calanda Familienpicknick	Aktive und pensionierte Mitglieder mit Familie und Partnern sind herzlich willkommen! Anmeldung erforderlich bis 29. Juli an Martha Knupp, 077 409 35 46, m.knupp@rhb.ch.
<b>13. August</b> ab 9 Uhr, Bern- Wittigkofen	■ ZPV Bern Jubiläumsfest	Das 125-Jahr-Jubiläumsfest findet im Zentrum Wittigkofen statt. Es wird eine historische Broschüre erstellt, welche am Fest bezogen werden kann. Voranmeldungen bitte bis 25. Juli an renebertsch@bluewin.ch.

## Sektionen VPT

<b>14. Juli</b> (Verschiebe- datum: 21. Juli)	■ VPT RBS, Pensionierte Bergwanderung Plan- platten-Melchsee-Frutt	Eine aussichtsreiche Höhenwanderung von Planplatten über das Balmereggorn (2255 m) nach Melchsee-Frutt. Höhenunterschied +150/-250 m. Wanderzeit zirka 3 Stunden. Guter Bergweg, Trittsicherheit erforderlich, Wanderstöcke empfehlenswert. Verpflegung aus dem Rucksack. Preise der Bergbahnen: Meiringen-Planplatten CHF 18.50, Melchsee-Frutt-Stöckalp CHF 6.90 (mit GA oder Halbtax-Abo). Fahrplan: Solothurn ab 6.18 Uhr, Worb ab 6.30 Uhr, Bern ab 7.04 Uhr. Rückfahrt: Stöckalp ab 15.04 oder 16.40 Uhr. Anmeldung bis 12. Juli an Bernhard Blaser, 031 911 24 27.
<b>21. Juli</b>	■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte Wanderung ab Mittelstation Pas de Maimbré (1950 m) nach Les Rousses, dem Bissenweg entlang zurück nach Anzère (1550 m)	Wanderzeit zirka 3½ bis 4 Stunden. Normale Wanderausrüstung. Mittagessen aus dem Rucksack. Bern ab 8.07 Uhr, Spiez ab 8.36 Uhr, Visp ab 9.07 Uhr, Sion ab (PTT) 9.45 Uhr, Anzère Télécabine an 10.22 Uhr, anschliessend mit der Seilbahn zum Ausgangspunkt; Anzère Télécabine ab 16.05 Uhr, Sion ab 16.58 Uhr, Visp ab 17.28 Uhr, Bern an 18.23 Uhr. Durchführung nur bei gutem Wetter (kein Verschiebedatum); Auskunft am Vortag ab 18 Uhr bei Robert Etter, 031 922 18 95 oder 079 378 48 50.
<b>27. Juli</b> (Verschiebe- datum bei Schlecht- wetter: 3. August)	■ VPT RBS, Pensionierte Höhenwanderung Combat- seline-La Combire-Thyon	Wunderschöne Höhenwanderung auf 2300 m ü. M., entlang der Bisse de Chervé, ohne grössere Auf- und Abstiege (Höhenmeter +150/-260 m). Grandiose Aussicht ins Rhonetal und bis zu den Berner Alpen. Wanderzeit 2½ bis 3 Stunden. Gutes Schuhwerk, Wanderstöcke empfehlenswert. Verpflegung aus dem Rucksack. Kosten: Zuschlag Postauto, Sessellift und Gondelbahn zirka 24 Franken pro Person. Fahrplan: Worb-Dorf ab 6.15 Uhr, Solothurn via Biel ab 6.59 Uhr, Bern ab 7.04 Uhr, Lausanne an/ab 8.15/8.20 Uhr, Sion an/ab 9.12/9.40 Uhr (Postauto), Siviez an 10.38 Uhr. Rückfahrt: Veyonnaz Poste ab 16.56 Uhr. Anmeldung bis 22. Juli an Kurt Bühler, 031 839 11 15.
<b>2. Oktober</b>	■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte Sacro Monte Calvario, Domodossola	Voranzeige: kurze Wanderung durch die Stadt und 140 m Aufstieg auf den Burghügel Colle Mattarella mit dem 1657 erbauten Kloster und dem Botanischen Garten. Besuch des Unesco-Weltkulturerbes und typisch italienisches Mittagessen im Klostersaal. Busverbindung vom Bahnhof Domo und zurück auf Wunsch. Detailangaben folgen im September. Wanderleiter Walter Kleine, 031 911 33 54.

## Pensionierte

<b>14. Juli</b>	■ PV Luzern Wanderung mit Fritz Sommer	Luzern ab 8.00 Uhr nach Frutigen-Hohstalden. Wir gehen über die Hängebrücke zum Brüggebeizli. Imbiss (zirka 14 Franken) oder Rucksackverpflegung. Wanderung Skulpturenweg nach Frutigen. Total 1¼ Stunden. Frutigen ab 15.32 Uhr, Luzern an 18.00 Uhr. Anmeldung bis 12. Juli, 12 Uhr an Franz Bühler, 041 252 10 82.
<b>5. August</b> 8.45 Uhr, Basel SBB, Schalterhalle	■ PV Basel Fahrt ins Blaue mit Partner- innen und Partnern	Nach kurzweiliger Fahrt Mittagessen und gemütliches Beisammensein. Der Männerchor wird uns den Tag verschönern. Basel an zirka 19.00 Uhr. Kosten für Apéro, Mittagessen und Getränke 60 Franken. Einzahlung auf PC 40-6925-4 bis 30. Juli. Fahrausweise: GA oder Halbtax-Abo mit Tageskarte 2. Klasse. Schriftlich eingeladen wurden unsere Neumitglieder sowie die Teilnehmenden von 2008 und 2009. Auskunft erteilen Alfred Lüthi, 061 361 28 81 und Aldo Pavan, 061 821 46 60.
<b>18. August</b>	■ PV Biel/Bienne PV-Reise Emmmental/Vier- waldstättersee unter der Leitung von Paulet Rohrer	Kosten inklusive Essen: 50 Franken pro Teilnehmer. Einzahlung bis 11. August auf das Konto des Verbands pensionierter Eisenbahner Biel, PC 25-10462-2 (Vermerk Sektionsreise). Gilt als Anmeldung.
<b>18. August</b>	■ PV Glarus-Rapperswil Sektionsreise nach Arosa	Wir fahren von Rapperswil via Ziegelbrücke nach Chur, wo wir eine Kaffeepause von 1 Stunde geniessen. Mit der RhB gehts weiter nach Arosa und mit Pferdekutsche, Ortsbus oder zu Fuss zum Restaurant Burestübli im Prätschli. Kosten: CHF 35.- (nur Mittagessen), CHF 55.- (Mittagessen und Kutsche). Für Fahrausweise ist jede/r selber besorgt. Fahrplan: Rapperswil ab 7.33 Uhr, Glarus ab 7.41 Uhr. Rückkehr: Rapperswil an 18.27 Uhr, Glarus an 18.19 Uhr. Anmeldung mit Einzahlungsschein bis 7. August.
<b>25. August</b>	■ PV Bern Sektionsausflug nach Engelberg	Bern ab 9.00 Uhr via Zofingen. Frühzeitige Anmeldung mit Überweisung von CHF 25.- auf PC-Konto 30-2569-9, SEV Sektion Bern PV, 3000 Bern. Einzahlungsscheine erhältlich bei Klaus Gasser, 033 437 35 10, oder Erwin Gugger, 031 791 18 83. Die Angemeldeten erhalten rechtzeitig ein detailliertes Programm.

## Sport und Kultur

<b>9. Juli</b> 19 Uhr, Parkplatz Nagelstein	■ EFFVAS, Sektion Romanshorn Abendwanderung	Weitere Informationen im Internet unter <a href="http://www.fotoclub-romanshorn.ch">www.fotoclub-romanshorn.ch</a> .
<b>14. Juli</b>	■ EWF Herisau Wanderung: Le Noirmont-La Goule-Biaufond, dem Doubs entlang	Leichte Wanderung T1 in 4¼ Stunden (+480/-830 m). Rucksackverpflegung, ID/Pass nicht vergessen. Treffpunkt im Zug ab Biel um 9.17 Uhr nach Sonceboz-Tavannes-Le Noirmont. St. Gallen ab 6.42 Uhr. Biaufond Zoll ab 16.28 Uhr, St. Gallen an 20.15 Uhr. Anmeldung bis 12. Juli an Rolf Vogt, 027 346 11 94. @ <a href="http://www.ewf-herisau.ch">www.ewf-herisau.ch</a>
<b>15. Juli</b>	■ ESC Basel, Ski & Bergsport Krokus Wanderung Huttwil-Langenthal	Basel ab 8.03 Uhr, Olten an/ab 8.28/8.36 Uhr, Langenthal an/ab 8.47/8.50 Uhr, Huttwil an 9.10 Uhr.

15. Juli	<p>■ ESC Basel, Ski &amp; Bergsport Krokus Wanderung Huttwil–Langenthal</p>	<p>Wir wandern auf prächtigen Höhenwegen in den Oberaargau. Rucksackverpflegung (auf der Hohwacht Grillplatz der «Schweizer Familie» vorhanden, falls nicht schon fremdbelegt). Durch gepflegte Waldungen führt der Weg anschliessend über Bürgisweierbad nach Langenthal, Höhendifferenz +/-300 m. Wanderzeit 4 Stunden. Auskunft und Anmeldung bis 14. Juli an Heinz Spengler, 061 311 74 32.</p>	1. August ab 10 Uhr	<p>■ Bergklub Flügelrad Biel/Bienne Nationalfeiertags-Brunch</p>	<p>Wir freuen uns, zahlreiche Mitglieder und Freunde im Berghaus in Prés-d'Orvin begrüßen zu dürfen. Brunch à discrétion 15 Franken pro Person. Keine Anmeldung nötig. Wir empfehlen die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln: Bus 70/71 Biel Bahnhofplatz ab 10.20 Uhr, Prés-d'Orvin Bellevue an 10.44 Uhr.</p>
18. Juli	<p>■ ESV Brugg-Windisch Wanderung Môtiers–Chasseron–Ste-Croix</p>	<p>Wanderzeit zirka 5 Stunden, Auf-/Abstieg +850/–520 m. Gutes Schuhwerk erforderlich (Stöcke). Brugg ab 7.15 Uhr, Aarau ab 7.30 Uhr. Brugg an 18.52 oder 19.52 Uhr. Rucksackverpflegung. Billette Brugg–Môtiers und retour ab Ste-Croix lösen. Wanderleitung durch Sepp und Edith Hilfiker.</p>	16. bis 18. August	<p>■ ESV Rheintal-Walensee Einfache Hochtour (Gletschertour) Tête Blanche (3707 m) und Tour mit Kletterei (Schwierigkeitsgrad 3b) auf die Aiguille de la Tsa (3668 m)</p>	<p>Hochgebirgstour in den Walliser Alpen. Schon eine Bergtour zur Bertolhütte ist ein lohnendes Ziel. So sind Teilnehmende, die nicht auf die Aiguille de la Tsa klettern wollen, ebenfalls willkommen. 1. Tag: via Bern–Visp–Sion–Arolla. Mittagessen in einem Restaurant. Aufstieg in 4½ Stunden zur ausgesetzt platzierten Bertolhütte. 2. Tag: Einfacher Gletscheraufstieg zur Tête Blanche und zurück zur Hütte, Marschzeit sechs Stunden. 3. Tag: Gletschertour zum Einstieg an der Aiguille de la Tsa, Kletterei (3b) zum Gipfel des Matterhorns von Arolla, abseilen und Rückkehr zur Hütte. Total Marsch- und Kletterzeit bis zur Bertolhütte zirka 6 Stunden. Abstieg nach Arolla und Heimreise. Zürich an voraussichtlich 21.28 Uhr. Komplette Ausrüstung für Hochtouren mit Gstädtli, Pickel, Steigeisen, Helm. Seile organisiert der Tourenleiter. Zwischenverpflegung aus dem Rucksack. In der Hütte Halbpension. Anmeldung bis 12. August an Hanspeter Berliat, 052 747 22 18, berliat@leunet.ch.</p>
19. Juli	<p>■ ESV Rheintal-Walensee Alpine Wanderung zu den Drei Schwestern</p>	<p>Aufstieg über den Fürstensteig und via Kuegrat (2123 m) und Garsellikopf zu den Drei Schwestern (2052 m). Abstieg über die Gafadurahütte nach Planken (770 m). Mit Bus zurück zum Ausgangspunkt (Planken ab 15.53/16.53 Uhr). Wanderzeit: 5 bis 6 Stunden. Zürich ab 6.37 Uhr, Sargans an 7.32 Uhr, ab 7.35 Uhr mit Bus nach Vaduz Post (an 7.55 Uhr). Buchs Bahnhof ab 7.33 Uhr mit Bus nach Vaduz Post (an 7.50 Uhr). Anmeldung bis Freitagabend, 16. Juli, an TL Willi Benz, 081 284 72 07, willi.benz@bluewin.ch.</p>			
19. Juli 9.03 Uhr, Brunnen	<p>■ EWF Herisau Leichte Bergtour Rophaien</p>	<p>Arth-Goldau ab 8.52 Uhr, Extrapost nach Riemenstalden Chäppelberg. Wanderoute: Alpen–Stockalp–Rophaien. Rückfahrt ab Riemenstalden mit PTT um 16.12 Uhr, Aufenthalt in Sisikon, ab 17.15 Uhr. Wanderzeit 4¾ Stunden (+900/–1050 m). Rucksackverpflegung. Kosten für Extrapost inkl. Zuschlag für Rückfahrt CHF 13.–. Anmeldung bis 16. Juli an Othmar Zwysig, othmar.zwysig@bluewin.ch, 071 277 87 55. Bei schlechter Witterung wird die Tour verschoben. @ www.ewf-herisau.ch</p>	21. August ab 9 Uhr, Luzern, Sport- anlagen Allmend Süd	<p>■ ESV Luzern Plausch-Fussballturnier für Eisenbahner-, Firmen- und Plausch-Mannschaften</p>	<p>Mindestens 6 Spieler (inkl. Torhüter), maximum 3 Reservespieler. Nur Nocken- oder Noppenschuhe erlaubt. Schienbeinschoner obligatorisch. Tolle Naturalpreise und Fairplay-Preis im Wert von CHF 400.– zu gewinnen. Anmeldung bis spätestens 15. Juli an Orlando Scheuber, Ennetbürgenstrasse 40a, 8374 Buochs, orly@sunrise.ch, 079 460 54 93. Zuschauer und Fans sind herzlich willkommen.</p>
21. Juli	<p>■ EWF Herisau MTB-Tour Tösstal</p>	<p>Treffpunkt: 9 Uhr, Winterthur vor der Milchküche. Route 33 über den Schauenberg via Turbenthal und über Wildberg–(Mittagessen im Restaurant) Bläsimüli nach Winterthur. Anmeldung bis 20. Juli an Paul Huwiler, 052 232 96 40. @ www.ewf-herisau.ch</p>	22. August 11 bis 15 Uhr, Les Prés- d'Orvin, Clubhaus	<p>■ Touristenclub Biel 100-Jahr-Jubiläum</p>	<p>Programm der Jubiläumsfeier siehe www.touristenclubbiel.ch. Kosten: 15 Franken für Brunch und Jubiläumszeitschrift. Nach Eingang der Anmeldung und Überweisung (Konto Nummer: 25-1483-8) bis spätestens 15. Juli erfolgt der Versand der Festtagskarte (Eintritt) und der Jubiläumszeitschrift. Kontaktadresse: René Eichmüller, Rössliweg 2, 4538 Oberbipp, 032 636 31 75, 079 223 09 56, rene.eichmueller@tele2.ch.</p>
22. Juli	<p>■ Bergklub Flügelrad Bern Wanderung Baselland</p>	<p>Bern ab 8.34 Uhr. Wanderung Ziefen–Reigoldswil, Marschzeit 3 Stunden, Auf-/Abstieg +/-150 m. Rucksackverpflegung. Billette nach Reigoldswil retour lösen. Anmeldung erforderlich (wegen Postauto), bis 21. Juli an Gerhard Niklaus, 031 911 39 47.</p>	27. bis 29. August	<p>■ Bergklub Flügelrad Biel/Bienne Bieler Altstadtchilbi</p>	<p>An der Altstadtchilbi werden wir als Ersatz für unsere Hüttenchilbi (Ausfall) zum ersten Mal mit einem Stand vertreten sein. Es würde uns freuen, zahlreiche Mitglieder, Interessierte und Eisenbahner/innen an unserem Verpflegungsstand zu begrüßen.</p>
29. und 30. Juli	<p>■ ESV Rheintal-Walensee Bergtour/Klettersteig Piz Mitgel</p>	<p>Etwas ausgesetzte Bergtour oder Klettersteig im Oberhalbstein. 1. Tag: von Surava über Motta Palousa nach Cunter in 5½ Stunden. Übernachtung in Savognin (Restaurant). 2. Tag: mit Taxi nach Plang la Curvanera (1844 m), Aufstieg (blau-weiss markiert) zum Piz Mitgel, 4 Stunden. Eine Gruppe wird die unteren 400 m des Berges auf dem mittelschwierigen Klettersteig in Angriff nehmen und dann mit den andern zum Gipfel gelangen. Abstieg gemeinsam auf der Normalroute. Treffpunkt: Chur RhB ab 9.58 Uhr. Anmeldung bis 26. Juli an Christoph Naef, 081 302 59 44, naef-wickli@sunrise.ch.</p>	13. und 14. September	<p>■ ESC Winterthur Wanderung im Hochschwarzwald</p>	<p>1. Tag: Wanderzeit 2½ Stunden, (+/-150 m), Dombesuch in St. Blasien. 2. Tag: Wanderzeit 4½ Stunden (+/-350 m). Gepäck kann an beiden Tagen deponiert werden, nur Notproviand mitnehmen. Winterthur ab 8.36 Uhr, Eglisau ab 9.10 Uhr. Billett nach Waldshut und zurück lösen. Infolge Hotelreservation Anmeldung bis 31. Juli an Joachim Eberle, 052 233 20 24, jh.eberle@bluewin.ch. Doppel- oder Einzelzimmer angeben. Zirka 120 Euro mitnehmen.</p>

Link zum Recht

# IV-Verfahren brauchen viel Geduld

Begleitung von IV-Prozessen durch den SEV-Berufsrechtsschutz

*Bei einem grossen Teil der Berufsrechtsschutzfälle, die der SEV betreut, geht es um Abklärungen des Gesundheitszustands und die Höhe einer IV-Rente. Meistens dauern diese Fälle mehrere Jahre.*

Beurteilungsprozesse durch die Invalidenversicherung dauern lange. Die IV-Dossiers sind für die SEV-Sachbearbeitenden arbeitsintensiv, und die betreuten SEV-Mitglieder brauchen eine gute Portion Geduld. Allerdings haben die Interventionen durch den SEV meist positive Auswirkungen auf die Rentenhöhe, auf Rentenberichtigungen und die Ergebnisse bei Revisionsverfahren.

## Ärzte gut dokumentieren

SEV-Mitglieder können den IV-Prozess aktiv unterstützen, indem sie die behandelnden Ärzte auffordern, klare Berichte abzufassen und diese rasch weiterzuleiten. Zudem ist den Ärzten unbedingt ein

klares Berufsbild mit den entsprechenden Anforderungen aufzuzeigen. Die Ärzte wissen nämlich oft nicht, welche körperlichen Anforderungen eine Berufssparte im Alltag erfordert. Sie sollten diese Anforderungen auch in den Bericht aufnehmen. Wir können unsere Mitglieder nur auffordern, im IV-Prozess mitzumachen, und zwar so gut wie möglich und so gut wie nötig, damit ein konkretes, klares Bild entsteht.

Es ist wichtig, dass Mitglieder einen Vorbescheid oder eine Verfügung der IV unmittelbar an den SEV weiterleiten, sobald sie sie erhalten. Es gelten enge Fristen, innert deren Einsprache bzw. Beschwerde gemacht werden kann. Vor allem, wenn die IV Rückforderungsansprüche geltend macht, kann die Situation schwierig werden. Kommt es zu einem Härtefall, ist dieser zu prüfen.

## Gründliche Prüfung der Unterlagen nützt

Der SEV nutzt die von der IV gesetzten Fristen, um entweder eine beschwerdefähige

Verfügung zu verlangen oder nach gründlichem Aktenstudium eine schriftliche Beschwerde einzureichen. Bei unbefriedigenden Rentenentscheidungen ist die «Erfolgsquote» des SEV recht hoch. Von den Sachbearbeitenden des SEV werden die medizinischen Akten – im Gegensatz zur IV – sorgfältig und gründlich studiert.

Nach einer Intervention durch den SEV fällt der zweite Entscheid der Invalidenversicherung oft zugunsten des Mitglieds aus.

*Rechtsschutzteam SEV*

## INVALIDITÄTSGRAD/RENTENANSPRUCH

(gemäss IVG = Bundesgesetz über die Invalidenversicherung)

Invaliditätsgrad	ab 40 %	=	¼ Rente
	ab 50 %	=	halbe Rente
	ab 60 %	=	¾ Rente
	ab 70 %	=	ganze Rente

Gegenüber der IV besteht eine Meldepflicht, sobald Veränderungen eintreten. Bei Verletzung dieser Pflicht können Leistungen der IV gekürzt, verweigert oder zurückgefordert werden.

## IV-Rente/IV-Ersatzrente der Pensionskasse SBB

Die jährliche IV-Ersatzrente entspricht 90 % der maximalen AHV-Rente. Die IV-Ersatzrente wird gekürzt, wenn jemand eine Teilrente der IV bezieht, und zwar um den Prozentsatz dieser Teilrente. Bei einer teilweisen Berufsinvalidität hat der/die Versicherte Anspruch auf eine Teilpension sowie auf eine teilweise IV-Ersatzrente. (gemäss Vorsorgereglement PK SBB)

## INFO

### Was ist ein Härtefall bei der Rückerstattungspflicht?

Werden Leistungen der IV ausbezahlt, ohne dass es dazu einen rechtsgültigen Grund gibt, müssen die Versicherten diese Leistungen an die IV zurückzahlen. Haben diese allerdings nicht gewusst, dass sie das Geld zu Unrecht erhalten haben, müssen sie keine Rückzahlungen leisten,

wenn eine grosse Härte vorliegt. Eine grosse Härte ist dann gegeben, wenn die Rückzahlungssumme gemessen an den finanziellen Möglichkeiten zu hoch ist und die betroffene Person durch die Rückzahlungsraten unter das Existenzminimum fallen würde. Grundlage für die Be-

rechnung bildet das Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (ELG). Eine Härtefallprüfung kann bei der zuständigen IV-Stelle innert 30 Tagen nach Erhalt der Rückzahlungsverfügung verlangt werden.

## Leserbrief

# Nochmals: Gemeindekarten

Antwort auf den Leserbrief von Walter Segessenmann, PV Bern, kontakt.sev 9/10

Lieber Walter Segessenmann  
Wir sind im PV Fribourg nicht von allen guten Geistern verlassen, sondern besorgt um einen auch in ländlichen Gebieten sehr geschätzten und viel benutzten Fahrausweis. Die Interventionen unserer Mitglieder an unserer GV haben auch gar nichts mit dem Autosalon zu tun. Die Sorgen um die Pensionskasse beschäftigt selbstverständlich auch uns, und wir sind durch die eigenartige Stellungnahme des PV Bern, die an der Meinung unserer Mitglieder komplett vorbeizieht, gelinde gesagt enttäuscht.

Tatsache ist, dass in unserem Kanton viele Einwohner ländlicher Gemeinden, die mit den öV-Verbindungen nicht so reich gesegnet sind, wie dies in städtischen Gebieten der Fall ist, diese Karten nutzen. Es sind dabei halt auch, wie Walter Segessenmann abschätzend erwähnt, sogenannte Gelegenheitsfahrer. Bei einer Einschränkung der Karten könnten Ausflüge in etliche Gegenden der Schweiz nicht mehr ausgeführt werden. Dies wäre ja der eigentliche Sinn und Zweck dieses Fahrausweises. Wie viele Plätze mehr dann in den Zügen den treuen Bahnkunden zur Verfügung stehen würden, bleibe dahingestellt.

In der Presse in unserem Kanton wurde diese vorgesehene Massnahme harsch kritisiert. Gemeindeverbände intervenierten gemeinsam bei der SBB. Unsere Mitglieder waren damit auch im privaten Umkreis stark konfrontiert. Daher rührten die Interventionen unserer Mitglieder an der GV in Fribourg. Im Übrigen ist auch uns bekannt, wie viel eine Tageskarte zum Normalpreis kostet, und wir sind auch der Meinung, dass der Preisunterschied zu den verlangten Preisen der Gemeinden gross ist. Uns ging es aber nicht um die Preispolitik, sondern einzig darum, dass auch frühmorgens zu einer Reise gestartet werden kann.

*Franz Rohner, PV Fribourg*

## IMPRESSUM

**kontakt.sev** ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.  
ISSN 1662-8454.

**Herausgeber:** SEV, www.sev-online.ch

**Redaktion:** Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Héliène Koch, Henriette Schaffner

**Redaktionsadresse:** kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

### Abonnemente und Adressänderungen:

SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6  
info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58.  
Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

**Inserate:** Zürichsee Werbe AG, Zürichsee Zeitschriftenverlag, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

**Produktion:** AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

**Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, SOLPRINT, Subingen (ein Unternehmen der AZ Medien AG); www.solprint.ch

**Die nächste Ausgabe erscheint am 22. Juli 2010**

**Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 15. Juli, 10 Uhr**  
**Inserateschluss: 12. Juli, 10 Uhr**

Wandern zwischen Champéry (VS) und der französischen Grenze

# Auf uralten Schmugglerpfaden

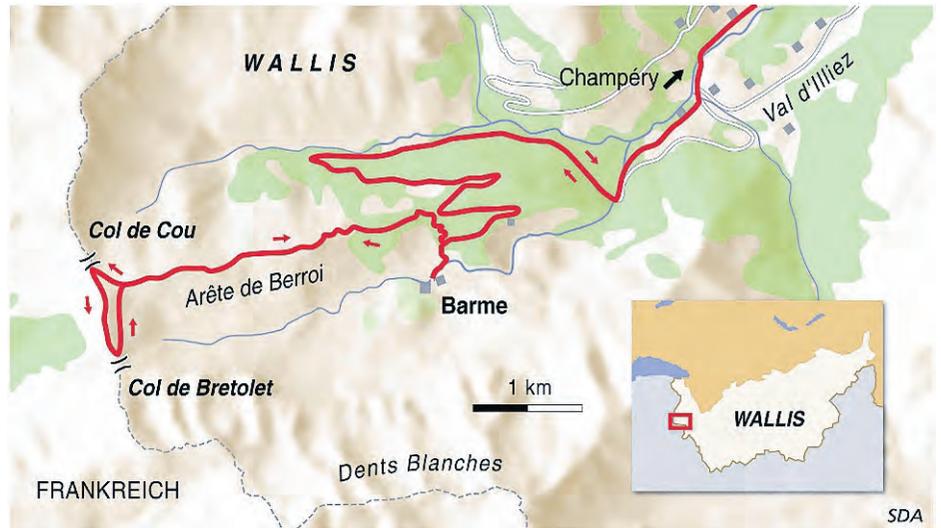
Philippe Chambovey ist Präsident der VPT-Sektion Plaine du Rhône. Er schlägt uns eine wunderschöne Wanderung auf Pfaden vor, die früher von Schmugglern benutzt wurden.



Philippe Chambovey.

Philippe Chambovey ist sehr erstaunt, als wir ihn um einen Vorschlag für eine Wanderung zuhänden der Leser und Leserinnen von *kontakt.sev* bitten. Normalerweise wird der Präsident der VPT-Sektion Plaine du Rhône mit Fragen zur Pensionskasse konfrontiert – wo er ein ausgewiesener Kenner ist – oder mit gewerkschaftlichen Geschäften im Zusammenhang mit den Transports publics du Chablais (TPC), dem Unternehmen, bei dem er als Mechaniker im Lokomotivdepot arbeitet. Philippe Chambovey wohnt in der Gemeinde Val d'Illeiez, oberhalb von Monthey. «Es wäre fein, unsere Kollegen und Kolleginnen einzuladen, eine

Wanderung in meinem Tal zu unternehmen. Man erreicht Champéry mit der AOMC (Aigle-Ollon-Monthey-Champéry), einer der vier Eisenbahnlinien, die von den TPC betrieben werden. Vom Bahnhof Champéry aus muss man zuerst zur Alp Barne wandern, um auf den Schmugglerpfad zu gelangen. Der Weg ist ungefähr zwei Stunden lang. Von Barne aus, wo wir auf 1492 Meter Höhe sind, müssen wir in Richtung des Col de Cou (1921 Meter) steigen. Wir nehmen den Pfad entlang dem Berroi-Grat. Und hier hat man wahrlich eine atemberaubende Aussicht in das Gebiet der Portes du Soleil auf der einen Seite und auf



SDA

die Gebirgsmassive der Dents-du-Midi und der Dents-Blanches auf der andern. Es ist ein relativ einfacher Aufstieg, für den es wiederum rund zwei Stunden Wanderzeit zu rechnen gilt. Auf dem Col de Cou erreichen wir die französische Grenze. Entlang dem Schmugglerpfad hat es Informationstafeln über diese sympathischen Outlaws. Sie waren während der ersten Hälfte des letzten

Jahrhunderts sehr aktiv. Sie brachten Zigaretten nach Frankreich und kamen mit Schinken und Alkohol zurück.

Vom Col de Cou aus kann man entlang der französischen Grenze zum Col de Bretolet weiterwandern, wo es eine ornithologische Station hat. Hier werden Netze zum Fangen und Beringen der Zugvögel ausgelegt. Um wieder zur Alp Barne hinunterzusteigen, kann man wieder über

den Berroi-Grat gehen oder einen andern Weg nehmen. Auf Barne hat es zwei Wirtschaften, die eine ausgezeichnete Walliser Verpflegung empfehlen.

Alberto Cherubini / pan.

Hättest du selber einmal Lust, eine Wanderung vorzuschlagen? Die Redaktion nimmt deine Idee gerne entgegen!

## WENN'S ANDER' LEUT' FERIEEN MACHEN...



Während die einen arbeiten, können die andern ausspannen – die schöne Zeit kommt aber irgendwann für alle: schöne Ferien allerseits!

## VOR 50 JAHREN

### Echo des Tages

Wie oft haben wir früher dem Jahrgang 1896 und benachbarten Jahrgängen das Röseligartenlied gesungen: «Wenn's ander' Leut' schlafen, so müssen wir wachen, müssen Schildwach' steh'n, Patrouillen geh'n.» Heute singt man die Röseligartenlieder sehr selten, dafür hört man überall die Schlagermelodien: «Marina» usw.

Doch die Eisenbahner könnten in Abwandlung des Röseligartenliedes seufzen – nicht singen: «Wenn's ander' Leut' Ferien machen, so müssen wir sie fahren, müssen jagen und schwitzen, rangieren und knipsen.»

Doch das ist der Eisenbahnerberuf, ein jeder hat seine Freude, ein jeder hat seine mindere Freude, wie in jedem Beruf...

«Der Eisenbahner» vom 8. Juli 1960 (gekürzt)



Wir sind zwei Unternehmen des öffentlichen Verkehrs mit Sitz in Aarau. Als moderne Vorortbahn und als attraktiver Busbetrieb befördern wir jährlich rund 13 Millionen Fahrgäste.

Wir suchen für unsere Verkaufsstellen von AAR bus+bahn, mehrere engagierte, teamfähige und vertrauenswürdige

### Mitarbeiter/innen für den Bahnverkauf (60 - 100 %)

#### Aufgabenschwerpunkte:

- Kompetente Beratung und Verkauf der Angebote des öffentlichen Verkehrs am Schalter und Telefon
- Information und Verkauf der vielseitigen Angebote im Freizeitbereich und in den Städtereisen
- Mithilfe im Abrechnungswesen
- Allgemeine administrative Tätigkeiten

#### Anforderungsprofil:

- Sie verfügen über eine Ausbildung im öffentlichen Verkehr, vorzugsweise als Kaufmann/Kauffrau öV oder im Bereich Verkauf
- Sie haben ein hohes Verantwortungsbewusstsein und eine ausgeprägte Kundenorientierung
- Sie haben ein gepflegtes Erscheinungsbild
- Sie sind flexibel (unregelmässige Arbeitszeiten und Samstagseinsätze)
- Sie sind selbstständig, aufgeschlossen und initiativ

#### Wir bieten:

- Eine interne Weiterbildung oder Umschulung
- Herausfordernde und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem überblickbaren Unternehmen
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und gute Sozialleistungen

#### Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Gerne erwarten wir Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen, inkl. Foto und Betriebsauszug, an untenstehende Adresse. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Frau Gabriele Müller, Leiterin Verkauf, gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

AAR bus+bahn · Postfach 4331 · 5001 Aarau · Tel. 062 832 83 00

www.aar.ch

WARUM NICHT?

Die **BÄR Bahnsicherung AG** ist ein seit über 20 Jahren erfolgreich auf dem Gebiet der Eisenbahnsicherungstechnik tätiges KMU. Mit unseren rund 60 Mitarbeitenden planen, projektieren, bauen und prüfen wir Sicherungsanlagen wie Leitsysteme, Stellwerke und Bahnübergänge für die SBB und für schweizerische Privatbahnen.

Für unsere Montageaufträge in der gesamten Schweiz suchen wir einen

### Elektromonteur/in

Die spätere Weiterentwicklung zum Chef-Monteur ist bei Eignung und mit der notwendigen Erfahrung in der Montage der Bahn-Sicherungsanlagen eine interessante Perspektive.

#### Ihr Aufgabengebiet:

- Mechanische Montagen (Gestelle, Tableaus)
- Elektrische Montagen (Stromversorgungen, Schnittstellen)
- Fehlersuche in Schemas und Anlagen (Innen- und Aussenanlagen)
- Materialhandlung auf der Baustelle
- Mithilfe/Unterstützung beim Verdrahten, Aufschalten, Ausläuten
- Begleitung von Umschalt-, Prüf- und Inbetriebnahmearbeiten

#### Sie bringen mit:

- Abgeschlossene Ausbildung als Elektromonteur oder Montageelektriker
- Mehrjährige Berufserfahrung als Monteur oder Servicetechniker
- Bereitschaft zu unregelmässigen Einsätzen in der ganzen Schweiz
- Gute Kenntnisse von mechanischen Aufbauten sowie Verkabelungs- und Verdrahtungstechniken
- Zuverlässigkeit und Sicherheitsverständnis
- Eigeninitiative und Selbstständigkeit
- Kundenfreundliches Denken und Auftreten
- Teamfähigkeit und Motivation
- Schaltungskennnisse von Domino-Stellwerken von Vorteil
- Gute Deutschkenntnisse
- Französischkenntnisse von Vorteil, jedoch nicht Bedingung

#### Wir bieten:

- Ein kollegiales Umfeld
- Abwechslungsreiche Tätigkeiten
- Gezielte interne und externe Weiterbildungen

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Marcel Fischer Teamleiter Montage, Tel. 062 287 70 58

#### BÄR Bahnsicherung AG

Frau Gerda Mader - Personelles  
Luppenstrasse 3 / 8320 Fehraltorf  
gerda.mader@baer-ing.ch

Die **BÄR Bahnsicherung AG** ist ein seit über 20 Jahren erfolgreich auf dem Gebiet der Eisenbahnsicherungstechnik tätiges KMU. Mit unseren rund 60 Mitarbeitenden planen, projektieren, bauen und prüfen wir Sicherungsanlagen wie Leitsysteme, Stellwerke und Bahnübergänge für die SBB und für schweizerische Privatbahnen.

Für die Prüfung unserer Sicherungsanlagen suchen eine / einen

### Monteur / Monteurin Als Werkprüfer / Werkprüferin

Dank Ihrer bisherigen Berufserfahrung als **Stellwerkmonteur** gelingt es Ihnen, sich die für die Werkprüfung notwendigen Fähigkeiten rasch anzueignen.

#### Ihr Aufgabengebiet:

- Prüfen von Sicherungsanlagen in der ganzen Schweiz
- Dokumentation der Prüfungen
- Begleitung der Inbetriebnahmen
- Kommunikation mit den projektbeteiligten Personen, intern und extern
- Erstellen von Prüfunterlagen

#### Sie bringen mit:

- Erfahrung in der Montage von Bahn-Sicherungsanlagen
- Bereitschaft zu unregelmässigen Einsätzen in der ganzen Schweiz
- Zuverlässigkeit und Sicherheitsverständnis
- Eigeninitiative und Selbstständigkeit
- Kundenfreundliches Denken und Auftreten
- Interesse an der Eisenbahnsicherungstechnik
- Teamfähigkeit und Motivation
- Gute Deutschkenntnisse
- Französischkenntnisse von Vorteil, jedoch nicht Bedingung

#### Wir bieten:

- Ein kollegiales Umfeld
- Abwechslungsreiche Tätigkeiten
- Gezielte interne und externe Weiterbildungen

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne  
Herr Thomas Hablützel, Geschäftsführer  
Tel. 044 956 52 14

#### BÄR Bahnsicherung AG

Frau Gerda Mader - Personelles  
Luppenstrasse 3 / 8320 Fehraltorf  
gerda.mader@baer-ing.ch



## Zahnprothesen & Reparaturen seit 25 Jahren

**R. Halbheer, Zahntechniker, Zahntechnisches Speziallaboratorium**  
Neumarktplatz 9, 1. Stock, 8400 Winterthur, Telefon 052 212 04 00  
Öffnungszeiten: täglich von 7 bis 21 Uhr, inkl. Samstag und Sonntag sowie an Feiertagen.

Ideal für Bahnreisende. Nur 3 Gehminuten zu Fuss vom Hauptbahnhof Winterthur, im Herzen der schönen und sehenswerten Altstadt, im Hause Coiffure Gidor. Für Autofahrer Parkhaus im Bahnhof.

### Wir reparieren alle Zahnprothesen – egal wo gekauft!

Sehr zufriedene und treue Zahnprothesenträger aus der ganzen Schweiz. Beste Referenzen. Zahnprothesen sind Vertrauenssache. Höchste Qualitätsarbeit, schnell und erst noch günstig.  
**AHV-Rabatt**, 2 Jahre schriftliche Garantie auf Zahnprothesen-Reparaturen.

### Halbheer's Notfalldienst für Zahnprothesen-Reparaturen

Täglich nach telefonischer Voranmeldung. Kein Zuschlag. Die Zahnprothesen werden sofort fachmännisch und innert kürzester Zeit sorgfältig repariert. Sie können gleich darauf warten.

### \* Unverbindliche und neutrale Gratisberatung \*

Lassen Sie Ihre Sorgen mit Ihren Zahnprothesen unsere Sorge sein. Problemlösungen auch in schwierigen und in sogenannten «hoffnungslosen» Fällen. Kostenlose, fachkompetente Beratung und unentgeltliche Zahnprothesen-Kontrolle. Telefonische Voranmeldung erwünscht.

(Dieses Inserat bitte ausschneiden und gut aufbewahren! Für den Notfall)

Mit bester Empfehlung: Ihr CH-Vertrauenszahntechniker

**FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT**



1240518

Die Bahnfeuerwehr von heute setzt auf Kompetenz statt auf Masse

# «Du musst deine Sache machen»

Viele sind von der Feuerwehr fasziniert und sind trotzdem nicht dabei.

Bei Andrea Signer kam das Interesse erst mit der Tätigkeit.

Ein rundes Dutzend professionelle Feuerwehren gibt es in der Schweiz. Auch die Feuerwehr der BLS gehört dazu. Die Feuerbekämpfung ist nur eines ihrer Einsatzgebiete.

## Feuerwehr in der Fabrik

Neben dem Bahnhof Frutigen, am Nordeingang des Lötschberg-Basistunnels, steht eine grosse Fabrikhalle, die für den Fahrzeugunterhalt während des Tunnelbaus erstellt worden war. Nach dem Bau wurde sie umgenutzt, sie beherbergt heute das «Interventionszentrum» mit der Feuerwehr der BLS und die Ortsfeuerwehr Frutigen. Die beiden Feuerwehren sind also im gleichen Gebäude untergebracht, organisatorisch und personell aber getrennt.

## Profis statt Milizier

Bei der BLS existiert schon lange eine Betriebsfeuerwehr mit eigenen Lösch- und Rettungszügen. Sie bestand lange Zeit aus Bahnangestellten, die ihre Feuerwehrtätigkeit neben der normalen Berufsarbeit ausübten. Das schien vernünftig, doch wurden so zwar recht viele Angestellte für den Feuerwehrdienst ausgebildet, doch sehr intensiv konnte diese Ausbildung nicht sein. Bei einem Ernst-



Andrea Signer am Habegger. Während einer Übung darf auch mal gelacht werden...

fall wusste man zudem nie, wie viele Leute wirklich zur Verfügung standen, weil etliche ortsabwesend waren. Deshalb wurde im Hinblick auf die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels der «Ereignisdienst» professionalisiert. Heute sind 12 Leute als Feuerwehroffiziere ausschliesslich für die Bekämpfung von Gefahrensituationen und die Rettung zuständig – nicht nur im Basistunnel, sondern auf weiten Teilen des (oberirdischen) Einzugsgebietes der BLS. Der Kommandant im Rang eines Oberstleutnants steht zwei Majoren, einem Hauptmann und 7 Oberleutnants vor, dazu kommt der administrative Leiter. Den Rang eines Oberleutnants hat auch die einzige Frau im Offizierskorps: Andrea Signer aus Spiez.

## Auf Umwegen zur Feuerwehr

Die Berner Oberländerin begegnet Besuchenden mit einer Charme-Offensive, Skepsis wegen eines «weiblichen Rambo-Typs» verfliegt da schnell. Andrea Signer ist alles andere als die «geborene Feuerwehrfrau»: zur Feuerwehr kam sie wie die sprichwörtliche Jungfrau zum Kind! Unsere Kollegin begann ihre Karriere bei der Bahn als Betriebsdisponentin, bei der SBB in Luzern. Im Jahr 2000 kehrte sie zurück ins Berner Oberland und wurde Stationsvorstand auf dem Jungfrauoch. Wir erinnern uns: im Oktober 1972

hatte es auf der höchstgelegenen Bahnstation Europas gebrannt, das Touristenhaus von 1912 und das Berghaus von 1924 wurden komplett eingäschert. Andrea Signer musste als Frau Bahnhofvorstand deshalb den Feuerwehrdienst lernen, ohne vom Löschen besonders angezogen zu sein.

Als sie zur BLS wechselte, blieb sie als Gruppenführerin in der Bahnfeuerwehr eingeteilt, im «Lösch- und Rettungszug». Dort machte sie auch die Ausbildung zum Offizier; jährlich gab es 12 Übungen, daneben arbeitete sie als Fahrdienstleiterin. Als die Feuerwehr professionalisiert wurde, sagte sie sich: «Ganz oder gar nicht.» Und wählte «ganz». Die Kenntnisse aus dem Fahrdienst halfen beim Übertritt zur Profi-Feuerwehr, wo alle einen unterschiedlichen Background mitbringen.

## Vielfältige Aufgaben

Die Frage liegt nahe: «Was macht die Feuerwehr, wenn es nicht brennt?» Glücklicherweise, sagt Andrea Signer, gibt es wenig Brände und wenige «Ereignisse mit Personenschäden». Doch das Einsatzgebiet der Feuerwehr ist breit: sie wird aufgerufen bei technischen Problemen, bei steckengebliebenen Zügen etwa. Die Offiziere, die als «Einsatzleiter» aufgeführt sind, sind für die Taktik der «Ereignisbewältigung» zuständig.

vom Wohnort Spiez aus sind es 15 Kilometer. Doch Freizeitaktivitäten ausser Haus liegen während des Piketts nicht drin.

Dass sie als Frau in der Feuerwehr immer noch eher eine «Exotin» ist, versucht Andrea Signer auszublenden: «Du musst einfach deine Sache machen», ist ihre Devise. Natürlich muss man für diesen Job körperlich fit und sportlich sein, da hilft es, dass sie gern in die Natur und die Berge geht und aktiv ist.

## Keine Frauenfrage

Seit zwanzig Jahren ist Andrea Signer im SEV, aber nicht sehr aktiv, wie sie zugibt. Zwar war sie einmal an einer Frauentagung, aber das Thema blieb ihr eher fremd. Gleichstellung ist für sie eine Selbstverständlichkeit, Frau- oder Mannsein ist kein Thema, ist nicht erwähnenswert. Sich wegen des Frauseins ins Rampenlicht zu stellen, das ist nicht ihre Sache.

## Zum Ausgleich Musik

Abwechslung findet Andrea Signer in der Musik – sie hat an der Musikhochschule in Luzern eine Dirigentinnen-ausbildung absolviert. Jetzt leitet sie zwei Jagdhorngruppen, die Parforcehornbläser Berner Oberland und die Jagdhornbläsergruppe Unspunnen und verstärkt als Kornett-Spielerin Musikgruppen. Da die Wochenendplanung fürs ganze Jahr feststeht, kann sie genau sagen, wann sie fürs Musizieren frei hat. *pan.*

## FEUERWEHR

Um die Sicherheit beim Betrieb des Lötschberg-Basistunnels gewährleisten zu können, wurden rund 160 Feuerwehrleute aus den Kantonen Bern und Wallis in aufwändigen Übungen auf den Ernstfall vorbereitet. In diesem Fall kämen nicht nur die Lösch- und Rettungszüge von BLS und SBB, sondern auch Chemiewehr, Sanität, Polizei, Zivilschutz und Busfahrer/innen (für Evakuationen) zum Einsatz.

## BIO

### Oblt Andrea Signer, Einsatzleiterin



Andrea Signer stammt aus Interlaken. Sie machte eine Ausbildung zur Bahnbetriebsdisponentin bei der SBB, wo sie anschliessend elf Jahre arbeitete. Von 2000 bis 2004 war sie Stationsvorstand der Station Jungfrauoch der Jungfrauabahn AG. Nach einem Einsatz in Inter-

laken Ost als Fahrdienstleiterin bei der BLS wechselte sie nach Spiez, wo sie später an den Tests für den Betrieb des Basistunnels beteiligt war. Nach dessen Eröffnung suchte sie eine neue Herausforderung. Sie fand sie, als 2009 die BLS-Feuerwehr professionalisiert wurde.